



**Vorgehensweise und Indikatoren
- 2009 -**

**Dr. Sonja Berghoff
Dipl.-Soz. Gero Federkeil
Dipl.-Kff. Petra Giebisch
Dipl.-Psych. Cort-Denis Hachmeister
Dr. Mareike Hennings
Dipl.-Soz.-Wiss. Isabel Roessler
Prof. Dr. Frank Ziegele**

CHE Centrum für Hochschulentwicklung gGmbH
Verler Str. 6
D-33332 Gütersloh

Telefon: (05241) 97 61 0
Telefax: (05241) 9761 40
E-Mail: info@che.de
Internet: www.che.de

ISSN 1862-7188
ISBN 978-3-939589-87-7

Inhalt

1	EIN ENTSCHEIDUNGSMODELL FÜR DIE STUDIENWAHL	7
1.1	KENNZEICHEN DES CHE-HOCHSCHULRANKINGS.....	8
2	DIE UNTERSUCHTEN HOCHSCHULEN UND FÄCHER	10
2.1	DIE HOCHSCHULEN	10
2.2	DIE FÄCHER.....	10
2.3	INTERNATIONALISIERUNG.....	11
2.4	AUSWERTUNGSEBENEN: FACHBEREICH UND STUDIENGANG.....	13
3	DIE EMPIRISCHEN UNTERSUCHUNGEN	21
3.1	ERHEBUNG VON FAKTEN.....	21
	<i>Fachbereichsbefragung</i>	21
	<i>Befragung der Hochschulen</i>	21
	<i>Bibliometrische Analyse</i>	23
	<i>Analyse der Erfindungsmeldungen für die Ingenieurwissenschaften, die Naturwissenschaften und die Medizin</i>	30
	<i>Weitere Datenquellen</i>	30
3.2	ERHEBUNG VON URTEILEN.....	31
	<i>Professorenbefragung</i>	31
	<i>Studierendenbefragung</i>	33
	<i>Masterstudierendenbefragung</i>	35
	<i>Absolventenbefragung</i>	36
4	QUALITÄTSSICHERUNG IM HOCHSCHULRANKING	38
4.1	FACHBEIRAT	39
4.2	DATENPRÜFUNG.....	39
	<i>Fachbereichsbefragung</i>	39
	<i>Bibliometrische Analysen</i>	40
	<i>Studierendenbefragung</i>	41
	<i>Transparenz über die Methoden</i>	43
5	DIE INDIKATOREN	44
5.1	BAUSTEIN STUDIERENDE	44
5.2	BAUSTEIN STUDIENERGEBNIS.....	45
5.3	BAUSTEIN INTERNATIONALE AUSRICHTUNG	47
	<i>Studierendenurteile</i>	47
5.4	BAUSTEIN FORSCHUNG.....	49
5.5	BAUSTEIN STUDIUM UND LEHRE	52
	<i>Studierenden und Absolventenurteile</i>	54
5.6	BAUSTEIN AUSSTATTUNG.....	57
	<i>Absolventenurteile</i>	61
5.7	BAUSTEIN ARBEITSMARKT- UND BERUFSBEZUG	62
5.8	BAUSTEIN GESAMTURTEILE	65
5.9	BAUSTEIN STUDIENORT UND HOCHSCHULE	66
6	STATISTISCHE ERMITTLUNG VON RANGGRUPPEN	71
6.1	FAKTEN: GRUPPENBILDUNG NACH QUARTILEN	71
6.2	GRUPPENBILDUNG NACH SIGNIFIKANTEN ABWEICHUNGEN VOM DURCHSCHNITTSURTEIL IM FACH	71
7	ZEITLICHER VERGLEICH	74
7.1	METHODIK DES ZEITVERGLEICHS	75
7.2	FAKTEN IM VERGLEICH.....	75
7.3	URTEILE IM VERGLEICH.....	76
8	ERGEBNISDARSTELLUNG	79
8.1	RANKING KOMPAKT.....	79
8.2	MEIN RANKING	80
8.3	HOCHSCHULVERGLEICH.....	80
8.4	QUICK RANKING	81
8.5	INDIKATOREN IM RANKING KOMPAKT	82
8.6	FEHLERBALKENDIAGRAMME FÜR STUDIERENDENURTEILE.....	90

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Entscheidungsmodell für die Studienwahl	8
Abbildung 2: Ranggruppen auf der Basis von Konfidenzintervallen	72
Abbildung 3: Quartilsbildung	76
Abbildung 4: Ranggruppenmethode bei den Differenzen	77
Abbildung 5: Streudiagramm Gesamturteil.....	78
Abbildung 6: Fehlerbalkendiagramm Beispiel	90

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Übersicht über die in Deutschland für das Ranking untersuchten Fächer im Zeitverlauf	10
Tabelle 2: Fragebogenrücklauf der befragten Fachbereiche	21
Tabelle 3: Fragebogenrücklauf der Professorenbefragung pro Fach.....	31
Tabelle 4: Fragebogenrücklauf der Studierendenbefragung pro Fach für Deutschland	34
Tabelle 5: Beteiligung der Fachbereiche an der Befragung der Masterstudierenden.....	36
Tabelle 6: Absolventenbefragung - Beteiligung	38
Tabelle 7: Beispiel zum Zeitvergleich	75
Tabelle 8: Beispielhafte Darstellung von Auf- und Absteigern	76

1 Ein Entscheidungsmodell für die Studienwahl

Das CHE-HochschulRanking, das seit 1998 vom CHE jährlich erstellt wird und von 1999 bis 2004 gemeinsam mit dem Magazin *stern* und seit 2005 in Kooperation mit der Wochenzeitung DIE ZEIT veröffentlicht wird, hat das primäre Ziel, Studienanfänger und Hochschulwechsler über die Studienmöglichkeiten und -bedingungen in den jeweiligen Studienbereichen zu informieren. Darüber hinaus soll durch eine vergleichende Darstellung von Studienangeboten und -bedingungen sowie durch Bewertungen die Angebots- und Leistungstransparenz im Hochschulbereich verbessert werden. Diejenigen Fachbereiche und Studiengänge, die durch inhaltliche Schwerpunktbildung oder neue Wege der Studienorganisation ein besonderes Angebotsprofil herausgebildet haben, sollen in ihrem Konzept bestärkt, andere Hochschulen gleichzeitig zur Profilbildung angeregt werden.

Das CHE-HochschulRanking erlaubt für die mittlerweile über 30 untersuchten Fächer eine differenzierte Gegenüberstellung von Studienmöglichkeiten und -bedingungen an den unterschiedlichen Hochschulstandorten. Es enthält systematische Informationen über Studiengänge, Fachbereiche, Hochschulen und deren Standorte. Studienbedingungen und Studienmöglichkeiten sowie auch die für die Lehre relevante Forschung werden in einem mehrdimensionalen Ranking nach verschiedenen Kriterien wissenschaftsgerecht abgebildet. Dabei werden je untersuchtem Fach bis zu 34 Indikatoren gerankt.

Es werden objektive Daten zur Studiensituation ebenso wie subjektive Einschätzungen der Studierenden und der Professorinnen und Professoren analysiert und präsentiert. Ermittelt werden sie mit einer Kombination verschiedener Untersuchungsmethoden und auf der Grundlage einer Reihe unterschiedlicher Datenquellen (Kap. 3): **Fakten** werden über eine schriftliche Befragung der Fachbereiche, der zentralen Hochschulverwaltung und der Hochschulsporteinrichtungen erfasst, über Analysen von Publikationen und Erfindungsmeldungen sowie Sonderauswertungen von Daten des Statistischen Bundesamtes. **Urteile** werden in einer schriftlichen Befragung der Professorinnen und Professoren, der Absolventinnen und Absolventen sowie einer schriftlichen Studierendenbefragung ermittelt. So entsteht ein komplexes und umfassendes Bild der Situation an den Hochschulen.

Die Aufbereitung der Informationen trägt dem differenzierten Informationsbedürfnis der Zielgruppe Studienanfänger Rechnung. Sie orientiert sich an einem Entscheidungsmodell mit den Segmenten Studierendenstruktur, Studienergebnis, internationale Ausrichtung, Studium und Lehre, Ausstattung, Forschung, Arbeitsmarkt, Studienort und Hochschule. Ergänzt werden die Ergebnisse durch die Beurteilung der Studiensituation insgesamt durch die Studierenden und die Reputation bei den Professorinnen und Professoren.

Studierende	Studienergebnis	Internationale Ausrichtung
Forschung	Studium und Lehre	Ausstattung
Berufsbezug, Arbeitsmarkt	Studiensituation insgesamt, Reputation bei Professoren	Studienort und Hochschule

Abbildung 1: Entscheidungsmodell für die Studienwahl

1.1 Kennzeichen des CHE-HochschulRankings

Um ihre Funktion sowohl als Entscheidungshilfe für Studierende als auch als Orientierungsinstrument für Hochschulen erfüllen zu können, müssen Hochschulrankings methodische Standards erfüllen, die sich in den letzten zehn Jahren herausgebildet haben und im CHE-Ranking verwirklicht werden:

- Rankings müssen **fachbezogen** sein. So wenig die Hochschulen alle gleichwertig sind, so wenig existiert „die“ beste Hochschule. Zu verschieden sind die Leistungen der Hochschulen in den einzelnen Disziplinen, Fächern und Studienbereichen. Eine Aggregation auf der Ebene ganzer Hochschulen bietet keine entscheidungsrelevanten Informationen für Studienanfänger, die ein spezifisches Fach studieren, und verwischt Unterschiede zwischen den Fächern an einer Hochschule, die z. T. ja auf expliziten Profilentscheidungen beruhen.
- Auch innerhalb eines Faches würde ein Gesamtwert für eine Hochschule Unterschiede mit Blick auf Forschung, Lehre, Betreuung, Ausstattung u. ä. verwischen. Ein Ranking muss daher **multidimensional** angelegt sein, d.h. Indikatoren in Form von Fakten wie Promotionen oder verausgabte Drittmittel und Urteilen wie der Einschätzung der Bibliothekssituation oder der Betreuung durch die Lehrenden müssen nebeneinander gestellt werden. Dies gilt umso mehr, als auch die Entscheidungspräferenzen von Studienanfängern heterogen sind. Nur auf diese Weise kann ein Ranking sowohl den Stärken

und Schwächen von Hochschulen in einzelnen Aspekten ihrer Leistungen als auch der Heterogenität in den Präferenzen von Studienanfängern Rechnung tragen.

- Rankings sollten ein differenziertes Bild der Hochschulen aus **verschiedenen Perspektiven** zeichnen. Neben den Fakten zu den Fachbereichen und Studiengängen fließen die Perspektiven der Hochschullehrer und der Studierenden (sowie in Ansätzen von Absolventen) in das Ranking ein. Damit entsteht ein differenzierteres Bild als in Rankings, die nur auf der Befragung einer Personengruppe (z.B. nur Studierende, nur Personalchefs) beruhen. Zudem lassen sich so subjektive Einschätzungen und objektive Indikatoren kontrastieren.
- Rankings dürfen keine Pseudogenauigkeit vorgaukeln, die kleine Unterschiede im Zahlenwert eines Indikators als Leistungs- bzw. Qualitätsunterschiede fehl interpretieren. Daher werden die Hochschulen im CHE-Ranking nicht einzelnen Rangplätzen zugeordnet, bei denen häufig kleine Unterschiede im Wert eines Indikators zu großen Unterschieden bei den Rangplätzen führen, sondern lediglich drei **Ranggruppen**: einer Spitzen-, einer Mittel- und einer Schlussgruppe.

2 Die untersuchten Hochschulen und Fächer

2.1 Die Hochschulen

In die Untersuchung wurden alle staatlich anerkannten Universitäten und Fachhochschulen einbezogen, die die untersuchten Studienfächer anbieten – mit Ausnahme der Pädagogischen Hochschulen sowie der Verwaltungsfachhochschulen. Seit 2008 werden auch Studiengänge an Berufsakademien in den Vergleich aufgenommen, sofern die Abschlüsse denen an Fachhochschulen gleichgestellt sind.

Die Universitäten der Bundeswehr und reine Fernhochschulen wurden wegen der eingeschränkten Vergleichbarkeit ihrer Studienbedingungen mit den übrigen Hochschulen bei der Erhebung der Studierendenurteile nicht berücksichtigt, hinsichtlich der Forschung jedoch mit in den Vergleich einbezogen.

2.2 Die Fächer

Die Auswahl der Fächer, die in das Ranking einbezogen werden, orientiert sich vor allem an der Häufigkeit, mit der sie studiert werden. Mit der Veröffentlichung 2009 deckt das CHE-HochschulRanking 33 Fächer ab. Damit sind die Studienfächer von mehr als drei Viertel aller Studienanfänger erfasst. Im Jahr 2009 wurde erstmals auch das Fach Sportwissenschaft an Universitäten in die Untersuchung einbezogen. Folgende Tabelle zeigt die in den einzelnen Jahren jeweils im Mittelpunkt stehenden Studienbereiche:

Tabelle 1: Übersicht über die in Deutschland für das Ranking untersuchten Fächer im Zeitverlauf

Fach	Universität	Fachhochschule	Erscheinungsjahr HochschulRanking
Anglistik / Amerikanistik	X		2007
Architektur	X	X	2007
Bauingenieurwesen	X	X	2007
Biologie	X		2009
BWL/Wirtschaftswissenschaften/Betriebswirtschaft	X	X	2008
Chemie	X		2009
Elektrotechnik und Informationstechnik	X	X	2007
Erziehungswissenschaften	X		2007
Geografie	X		2009
Geowissenschaften	X		2009
Germanistik	X		2007
Geschichte	X		2007
Humanmedizin	X		2009
Informatik	X	X	2009
Jura/Wirtschaftsrecht	X	X	2008
Maschinenbau	X	X	2007
Mathematik	X	X	2009
Medien- und Kommunikationswissenschaft, Jour-	X	X	2008

Fach	Universität	Fachhochschule	Erscheinungsjahr HochschulRanking
nalistik			
Pflegewissenschaft		X	2009
Pharmazie	X		2009
Physik	X		2009
Politikwissenschaft/Sozialwissenschaft	X		2008
Psychologie	X		2007
Romanistik	X		2007
Soziale Arbeit		X	2008
Soziologie/Sozialwissenschaft	X		2008
Sportwissenschaft	X		2009
Verfahrenstechnik/Chemieingenieurwesen	X	X	2007
VWL	X		2008
Wirtschaftsinformatik	X	X	2008
Wirtschaftsingenieurwesen	X	X	2008
Zahnmedizin	X		2009

2.3 Internationalisierung

Vor dem Hintergrund des Bologna-Prozesses und des entstehenden europäischen Hochschulraums kommt international vergleichenden Informationen über Hochschulen und Studienmöglichkeiten eine wachsende Bedeutung zu. Das CHE-Hochschulranking trägt dem durch eine schrittweise Internationalisierung Rechnung. Im Jahr 2003/2004 wurde in Kooperation mit dem Österreichischen Universitätenkuratorium in einem Pilotprojekt, dessen Ergebnisse nicht zur Veröffentlichung vorgesehen waren, die Möglichkeit einer Einbeziehung der österreichischen Universitäten geprüft. Auf der Grundlage der Erfahrungen mit diesem Projekt wurden ab 2004 österreichische Universitäten schrittweise in den Fächerzyklus des Rankings integriert. Ab dem Jahr 2005 folgten auch Universitäten in der Schweiz. Im Jahr 2006/07 führte das CHE in Kooperation mit dem Center for Higher Education Policy Studies (CHEPS) an der Universität Twente ein von der EU-Kommission finanziertes EU-Pilotprojekt zur Einbeziehung der niederländischen Hochschulen und der Hochschulen im flämischen Teil Belgiens durch. Nach diesem Projekt beteiligt sich im Jahr 2009 die Mehrzahl der niederländischen Universitäten am Ranking. Neben den Universitäten dieser Nachbarländer sind im Ranking 2009 auch weitere Universitäten aus anderen Ländern einbezogen, die für deutsche bzw. deutschsprachige Studienanfänger von besonderem Interesse sind, weil sie entweder deutschsprachige Studiengänge anbieten oder einen nennenswerten Anteil deutschsprachiger Studierender haben. Dies sind u.a. die Freie Universität Bozen, die bereits seit 2007 teilnimmt, die Semmelweis-Universität Budapest und die Babes-Bolyai-Universität in Cluj/Klausenburg (Rumänien).

Tabelle 2: Übersicht über die ins Ranking einbezogenen ausländischen Hochschulen (2007 - 2009)

Hochschule	Jahr	Fächer
I. Universitäten		
Uni Klagenfurt (A)	2007	Anglistik/Amerikanistik, Germanistik, Geschichte, , Psychologie, Romanistik
	2008	BWL/Wirtschaftswissenschaften/Betriebswirtschaft, Medien- und Kommunikationswissenschaft, Journalistik
	2009	Geografie, Informatik, Mathematik
Uni Graz (A)	2007	Anglistik/Amerikanistik; Erziehungswissenschaft, Germanistik, Geschichte, Psychologie, Romanistik
Med Uni Graz (A)	2009	Humanmedizin, Zahnmedizin
TU Graz (A)	2007	Architektur, Bauingenieurwesen, Elektro- und Informationstechnik, Maschinenbau
	2009	Informatik
Uni Salzburg (A)	2007	Anglistik, Erziehungswissenschaft, Germanistik, Geschichte, Psychologie, Romanistik
	2008	Politikwissenschaft/Sozialwissenschaft, Soziologie/Sozialwissenschaft
MedUni Wien (A)	2009	Humanmedizin, Zahnmedizin
Wien TU (A)	2007	Architektur, Bauingenieurwesen, Elektro- und Informationstechnik, Maschinenbau
Uni Wien (A)	2007	Psychologie
	2009	Chemie
VetMed Uni Wien (A)	2009	Biologie
Basel (U)	2009	Biologie, Pharmazie,
Uni St. Gallen (CH)	2008	BWL/Wirtschaftswissenschaften, VWL/Wirtschaftswissenschaften, Politikwissenschaft/Sozialwissenschaft
ETH Zürich (CH)	2007	Bauingenieurwesen, Elektro- und Informationstechnik, Maschinenbau/Verfahrenstechnik,
	2009	Biologie, Chemie, Geowissenschaften, Informatik, Mathematik, Pharmazie, Physik
FU Bozen (I)	2008	BWL/Wirtschaftswissenschaften; VWL/Wirtschaftswissenschaften; Medien- und Kommunikationswissenschaft, Journalistik
	2009	Informatik
TU Eindhoven (NL)	2009	Chemie, Informatik, Mathematik, Physik
Uni Amsterdam (NL)	2009	Biologie, Chemie, Geowissenschaften, Humanmedizin, Informatik, Mathematik, Physik, Zahnmedizin
VU Amsterdam (NL)	2009	Biologie, Chemie, Geographie, Geowissenschaften, Humanmedizin, Informatik, Mathematik, Pharmazie, Physik, Zahnmedizin
Uni Groningen (NL)	2009	Biologie, Chemie, Geographie, Humanmedizin, Informatik, Mathematik, Pharmazie, Physik, Zahnmedizin
Uni Leiden (NL)	2009	Biologie, Chemie, Humanmedizin, Informatik, Mathematik, Pharmazie, Physik
Uni Maastricht (NL)	2007	Psychologie
	2008	BWL/Wirtschaftswissenschaften; VWL, Politikwissenschaft/Sozialwissenschaft
	2009	Biologie, Humanmedizin
Uni Nijmegen (NL)	2009	Biologie, Chemie, Geographie, Humanmedizin, Informatik, Mathematik, Physik, Zahnmedizin
Uni Rotterdam (NL)	2009	Humanmedizin
Uni Utrecht (NL)	2009	Biologie, Chemie, Geographie, Geowissenschaften, Humanmedizin, Informatik, Mathematik, Pharmazie, Physik
Uni Wageningen (NL)	2009	Biologie
Semmelweis-Uni Budapest (H)	2009	Humanmedizin, Pharmazie, Zahnmedizin
Babes-Bolyai Uni Cluj/Klausenburg (Rom)	2009	
	2009	Biologie, Chemie, Geographie, Informatik, Physik

Hochschule	Jahr	Fächer
Uni Szeged (H)	2009	Humanmedizin, Pharmazie, Zahnmedizin
II. Fachhochschulen		
FH JOANNEUM (A)	2009	Informatik
FH Kärnten (A)	2009	Informatik
FH Oberösterreich	2009	Informatik
FH Salzburg (A)	2009	Informatik
FH St. Pölten (A)	2009	Informatik
FH Vorarlberg (A)	2009	Informatik
FH Wiener Neustadt (A)	2009	Informatik

2.4 Auswertungsebenen: Fachbereich und Studiengang

In das Ranking werden bislang im Grundsatz grundständige Präsenzstudiengänge einbezogen. Untersucht und in den Vergleich einbezogen werden Bachelorstudiengänge sowie Studiengänge, die mit einem Staatsexamen abschließen. Diplom- und Magisterstudiengänge werden einbezogen, sofern eine Umstellung auf Bachelor-/ Master noch nicht erfolgt ist. Promotionsstudiengänge werden bei der Beschreibung des Lehrangebots erwähnt, jedoch nicht in einen Vergleich einbezogen. Masterstudiengänge, die sich zurzeit überwiegend noch im Aufbau befinden, werden in allen Fächern mit beschreibenden Merkmalen im Ranking dargestellt, jedoch noch nicht in einen Vergleich einbezogen. Eine Ausnahme bildet das Fach BWL, für das im Herbst 2008 eine Befragung der Studierenden der Masterstudiengänge durchgeführt wurde. Mit dem Fortschreiten des Bologna-Prozesses sollen weitere Fächer einbezogen werden. Reine Ergänzungsstudiengänge werden ebenso wie Nebenfachstudiengänge nicht berücksichtigt.

Darüber hinaus werden, mit Ausnahme der nun parallel zu Diplomstudiengängen angebotenen Bachelorstudiengänge, zum einen Studiengänge nicht berücksichtigt, die zum Zeitpunkt der Untersuchung noch keine Absolventen aufweisen und sich somit noch in einer Aufbausituation befinden und zum anderen auslaufende Studiengänge, in die zum Semester nach Veröffentlichung des Rankings keine Neuimmatrikulation mehr möglich ist. In der gegenwärtigen Übergangssituation von Diplom- zu Bachelorstudiengängen wurden jedoch bei auslaufenden Diplomstudiengängen, die durch einen Bachelorstudiengang abgelöst werden, im Regelfall ebenfalls noch Befragungen der Studierenden durchgeführt.

Die Daten werden je nach sinnvoller Bezugsgröße des jeweiligen Indikators z. T. für das Fach insgesamt und z. T. für die einzelnen Studiengänge dargestellt. So gelten beispiels-

weise die verschiedenen Forschungsindikatoren und die Reputation bei Professoren für den gesamten Fachbereich, Studierenden- und Absolventenzahlen für die einzelnen Studiengänge. Die Urteile der Studierenden werden überwiegend für den gesamten Fachbereich, bei einzelnen Fächern auf Studiengangsebene ausgewiesen. Die folgende Tabelle weist das Vorgehen im jeweiligen Fach aus:

<p>Anglistik / Amerikanistik</p>	<p>Es werden grundsätzlich alle Studienfächer mit den Abschlüssen Bachelor, Magister, Diplom und Staatsexamen mit Ausnahme der Staatsexamen-Abschlüsse „Lehramt Primarstufe“, und „Lehramt an Sonderschulen“ berücksichtigt. Fakten und die Forschungsreputation bei Professoren werden ebenso wie die Studierendenurteile auf Fachbereichsebene dargestellt, studiengangsbezogene Fakten auf Studiengangsebene. Die Studierendenurteile werden jeweils für sämtliche Bachelor-, Magister- und Diplomstudiengänge einerseits sowie für sämtliche Lehramt-Studiengänge andererseits zusammengefasst.</p>
<p>Architektur</p>	<p>In die Untersuchung einbezogen werden Studiengänge der Architektur, Innenarchitektur ist ausgeschlossen. Fachbereichsbezogene Fakten, die Reputation bei Professoren und die Studierendenurteile werden auf Fachbereichsebene dargestellt, studiengangsbezogene Fakten auf Studiengangsebene.</p>
<p>Bauingenieurwesen</p>	<p>Fachbereichsbezogene Fakten, die Reputation bei Professoren und die Studierendenurteile werden auf Fachbereichsebene dargestellt, studiengangsbezogene Fakten auf Studiengangsebene.</p>
<p>Biologie</p>	<p>Es werden alle Bachelor-, und Diplomstudiengänge einbezogen, in die sich zum Wintersemester 2009/10 noch Studierende für das 1. Fachsemester einschreiben können und die vom Fachbereich als vergleichbar in einem Ranking der Biologie angegeben wurden. Die Master-Studiengänge werden mit einigen Basisdaten als separate Studiengänge ausgewiesen. Fakten, die Reputation bei Professoren und die Studierendenurteile werden auf Fachbereichsebene dargestellt, studiengangsbezogene Fakten auf Studiengangsebene.</p>
<p>BWL/ Betriebswirtschaft</p>	<p>Es werden alle Bachelor-, Diplom- und Magisterstudiengänge einbezogen, in die sich zum Wintersemester 2008/09 Studierende einschreiben konnten. Die Master-Studiengänge werden, neben der Erwähnung im Studienangebot des Fachbereichs, mit einigen Basisdaten als separate Studiengänge ausgewiesen. Sofern sie in das Ranking einbezogen werden konnten, werden Urteile der Masterstudierenden auf Fachbereichsebene dargestellt. Fakten, die Reputation bei Professoren und die weiteren Studierendenurteile werden</p>

	auf Fachbereichsebene dargestellt, studiengangsbezogene Fakten auf Studiengangsebene.
Chemie	Bei diesem Fach werden alle Bachelor-, und Diplomstudiengänge einbezogen, in die sich zum Wintersemester 2009/10 Studierende für das 1. Fachsemester einschreiben können. Die Master-Studiengänge werden mit einigen Basisdaten als separate Studiengänge ausgewiesen. Fakten, die Reputation bei Professoren und die Studierendenurteile werden auf Fachbereichsebene dargestellt, studiengangsbezogene Fakten auf Studiengangsebene. Die Fächer Biochemie und Lebensmittelchemie werden nicht in das Ranking einbezogen, sie werden im „weiteren Studienangebot“ des Fachbereiches aufgeführt.
Elektrotechnik und Informationstechnik	Die Fachbereiche haben im Rahmen der Untersuchungen selbst entschieden, welchem der Bereiche die von ihnen angebotenen Studiengänge zuzurechnen sind und ob sie überhaupt in einen Vergleich einbezogen werden können. Fachbereichsbezogene Fakten, die Reputation bei Professoren und die Studierendenurteile werden auf Fachbereichsebene dargestellt, studiengangsbezogene Fakten auf Studiengangsebene.
Erziehungswissenschaft	Es werden sowohl Bachelor als auch Diplom- oder Magisterstudiengänge berücksichtigt. Nicht einbezogen sind die Bereiche Sonderpädagogik und Berufspädagogik.
Geowissenschaften, Geografie	Bei diesen Fächern werden alle Bachelor-, und Diplomstudiengänge einbezogen, in die sich zum Wintersemester 2009/10 noch Studierende für das 1. Fachsemester einschreiben können. Die Master-Studiengänge werden, neben der Erwähnung im Studienangebot des Fachbereichs, mit einigen Basisdaten als separate Studiengänge ausgewiesen. Fakten, die Reputation bei Professoren und die Studierendenurteile werden auf Fachbereichsebene dargestellt, studiengangsbezogene Fakten auf Studiengangsebene. Nicht einbezogen werden die Studiengänge Geodäsie und Geoinformatik.
Germanistik	Es werden grundsätzlich alle Studienfächer mit den Abschlüssen Bachelor, Magister, Diplom und Staatsexamen mit Ausnahme der Staatsexamen-Abschlüsse „Lehramt Primarstufe“, und „Lehramt an Sonderschulen“ berücksichtigt. Fakten und die Forschungsreputation bei Professoren werden ebenso wie die Studierendenurteile auf Fachbereichsebene dargestellt, studiengangsbezogene Fakten auf Studiengangsebene. Die Studierendenurteile werden jeweils für sämtliche Bachelor-, Magister- und Diplomstudiengänge einerseits sowie für sämtliche Lehramt-Studiengänge andererseits zusammengefasst.

Geschichte	Aus dem Studienbereich Geschichte werden Studiengänge der „Ur- und Frühgeschichte“ und „Archäologie“ nicht berücksichtigt.
Humanmedizin	Es werden alle angebotenen Studiengänge mit Abschluss Staatsexamen, die zum Arztberuf führen, in das Ranking einbezogen. Die Studierendurteile werden auf Studiengangsebene ausgewiesen.
Informatik,	Bei diesen Fächern werden alle Bachelor-, und Diplomstudiengänge einbezogen, in die sich zum Wintersemester 2009/10 (Wirtschaftsinformatik 2008/09) noch Studierende für das 1. Fachsemester einschreiben können. Die Master-Studiengänge werden, neben der Erwähnung im Studienangebot des Fachbereichs, mit einigen Basisdaten als separate Studiengänge ausgewiesen. Fakten, die Reputation bei Professoren und die Studierendurteile werden auf Fachbereichsebene dargestellt, studiengangsbezogene Fakten auf Studiengangsebene. Es werden Studiengänge der Informatik, Angewandten Informatik und Technischen Informatik / Ingenieurinformatik in das Ranking einbezogen. Informatik und Technische Informatik werden sowohl an Fachhochschulen als auch an Universitäten in einer gemeinsamen Rangliste ausgewiesen.
Jura/Wirtschaftsrecht:	An den Universitäten werden juristische Staatsexamensstudiengänge untersucht, bei den Fachhochschulen Studiengänge des Wirtschaftsrechts mit den Abschlüssen Diplom und Bachelor.
Maschinenbau / Verfahrenstechnik / Chemieingenieurwesen	In die Untersuchung einbezogen werden ingenieurwissenschaftliche Studiengänge einschließlich der Architektur. Maschinenbau / Verfahrenstechnik / Chemieingenieurwesen an Universitäten wird in einer gemeinsamen Rangliste ausgewiesen, an Fachhochschulen wird Maschinenbau getrennt dargestellt. Die Fachbereiche haben im Rahmen der Untersuchungen selbst entschieden, welchem der Bereiche die von ihnen angebotenen Studiengänge zuzurechnen sind und ob sie überhaupt in einen Vergleich einbezogen werden können. Fachbereichsbezogene Fakten, die Reputation bei Professoren und die Studierendurteile werden auf Fachbereichsebene dargestellt, studiengangsbezogene Fakten auf Studiengangsebene.
Mathematik	Bei diesen Fächern werden alle Bachelor-, und Diplomstudiengänge einbezogen, in die sich zum Wintersemester 2009/10 noch Studierende für das 1. Fachsemester einschreiben können. Die Master-Studiengänge werden, neben der Erwähnung im Studienangebot des Fachbereichs, mit einigen Basisdaten als separate Studiengänge ausgewiesen. Fakten, die Reputation bei Professoren und die Studierendurteile werden auf Fachbereichsebene dargestellt, studiengangsbezogene Fakten auf Studiengangsebene. Die Studienfächer Mathematik, Wirtschaftsmathematik und Technomathematik

	<p>werden einbezogen, das Studienfach Statistik wird nicht untersucht. Aufgrund der wenigen Studienangebote in Mathematik an Fachhochschulen wird die Mathematik an dieser Hochschulart nicht untersucht. Die Studierendenurteile werden für das Fach insgesamt ausgewiesen. Sofern neben Mathematik die Studiengänge Wirtschafts- und/oder Technomathematik angeboten werden, werden die Studierendenurteile zusätzlich für die einzelnen Studiengänge ausgewiesen.</p>
<p>Medienwissenschaft/ Kommunikationswissenschaft / Journalismus</p>	<p>Im Bereich Medien werden alle Bachelor-, Magister- und Diplomstudiengänge einbezogen, sofern sich dort zum Wintersemester 2008/09 Studierende einschreiben konnten. Die Master-Studiengänge werden, neben der Erwähnung im Studienangebot des Fachbereichs, mit einigen Basisdaten als separate Studiengänge ausgewiesen. Die Darstellung der Daten erfolgt wie für die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften beschrieben. Mediendesign wurde nicht mit in das Ranking einbezogen.</p>
<p>Pflegewissenschaft</p>	<p>Es werden alle Bachelor- und Diplomstudiengänge einbezogen, in die sich zum Wintersemester 2009/10 Studierende einschreiben konnten. Die Master-Studiengänge werden, neben der Erwähnung im Studienangebot des Fachbereichs, mit einigen Basisdaten als separate Studiengänge ausgewiesen. Studiengangsbezogene Fakten werden auf Studiengangsebene dargestellt. Studierendenurteile und die Reputation wird auf Fachbereichsebene ausgewiesen, jedoch nur für Fachhochschulen.</p>
<p>Pharmazie</p>	<p>Es werden alle angebotenen Studiengänge mit Abschluss Staatsexamen bzw. Diplom in das Ranking einbezogen.</p>
<p>Physik</p>	<p>Bei diesen Fächern werden alle Bachelor- und Diplomstudiengänge einbezogen, in die sich zum Wintersemester 2009/10 noch Studierende für das 1. Fachsemester einschreiben können. Die Master-Studiengänge werden, neben der Erwähnung im Studienangebot des Fachbereichs, mit einigen Basisdaten als separate Studiengänge ausgewiesen. Fakten, die Reputation bei Professoren und die Studierendenurteile werden auf Fachbereichsebene dargestellt, studiengangsbezogene Fakten auf Studiengangsebene. Das Fach Physik wird einbezogen, Meteorologie, Astronomie und Astrophysik werden ebenso wenig einbezogen wie Physikalische Technik an Fachhochschulen.</p>
<p>Politikwissenschaft/ Sozialwissenschaft</p>	<p>Es werden alle Bachelor-, Diplom- und Magisterstudiengänge einbezogen, in die sich zum Wintersemester 2008/09 Studierende einschreiben konnten. Die Master-Studiengänge werden, neben der Erwähnung im Studienangebot des Fachbereichs, mit einigen Ba-</p>

	<p>sisdaten als separate Studiengänge ausgewiesen. Fachbereichsbezogene Fakten, die Reputation bei Professoren und die Studierendenurteile werden auf Fachbereichsebene dargestellt, studiengangbezogene Fakten auf Studiengangsebene.</p>
Psychologie	<p>Aus dem Studienbereich Psychologie werden Diplom- und Bachelorstudiengänge an Universitäten untersucht.</p>
Romanistik	<p>Es werden grundsätzlich alle Studienfächer mit den Abschlüssen Bachelor, Magister, Diplom und Staatsexamen mit Ausnahme der Staatsexamen-Abschlüsse „Lehramt Primarstufe“, und „Lehramt an Sonderschulen“ berücksichtigt. Fakten und die Forschungsreputation bei Professoren werden ebenso wie die Studierendenurteile auf Fachbereichsebene dargestellt, studiengangsbezogene Fakten auf Studiengangsebene. Die Studierendenurteile werden jeweils für sämtliche Bachelor-, Magister- und Diplomstudiengänge einerseits sowie für sämtliche Lehramt-Studiengänge andererseits zusammengefasst. In der Romanistik wurden die verschiedenen romanischen Sprachen (Französisch, Spanisch, Italienisch, Portugiesisch) zu einem Bereich „Romanistik“ zusammengefasst. Dennoch finden sich wegen der teilweise recht geringen Studierendenzahlen in der Romanistik relativ viele Fachbereiche, für die aufgrund mangelnder Fallzahlen keine Studierendenurteile ausgewiesen werden können. Die österreichischen Befragungsergebnisse für Romanistik sind zusammengefasst dargestellt.</p>
Soziale Arbeit	<p>Es werden alle Bachelor-, Diplom- und Magisterstudiengänge einbezogen, in die sich zum Wintersemester 2008/09 Studierende einschreiben konnten. Die Master-Studiengänge werden, neben der Erwähnung im Studienangebot des Fachbereichs, mit einigen Basisdaten als separate Studiengänge ausgewiesen. Fakten, die Reputation bei Professoren und die Studierendenurteile werden auf Fachbereichsebene dargestellt, studiengangsbezogene Fakten auf Studiengangsebene.</p>
Soziologie/ Sozialwissenschaft	<p>Es werden alle Bachelor- und Diplomstudiengänge einbezogen, in die sich zum Wintersemester 2008/09 Studierende einschreiben konnten. Die Master-Studiengänge werden, neben der Erwähnung im Studienangebot des Fachbereichs, mit einigen Basisdaten als separate Studiengänge ausgewiesen. Fakten, die Reputation bei Professoren und die Studierendenurteile werden auf Fachbereichsebene dargestellt, studiengangsbezogene Fakten auf Studiengangsebene.</p>
VWL	<p>Es werden alle Bachelor-, Diplom- und Magisterstudiengänge einbezogen, in die sich zum Wintersemester 2008/09 Studierende ein-</p>

	schreiben konnten. Die Master-Studiengänge werden, neben der Erwähnung im Studienangebot des Fachbereichs, mit einigen Basisdaten als separate Studiengänge ausgewiesen. Fakten, die Reputation bei Professoren und die Studierendenurteile werden auf Fachbereichsebene dargestellt, studiengangsbezogene Fakten auf Studiengangsebene.
Wirtschaftsinformatik	Es werden alle Bachelor- und Diplomstudiengänge einbezogen, in die sich zum Wintersemester 2008/09 Studierende einschreiben konnten. Die Master-Studiengänge werden, neben der Erwähnung im Studienangebot des Fachbereichs, mit einigen Basisdaten als separate Studiengänge ausgewiesen. Fakten, die Reputation bei Professoren und die Studierendenurteile werden auf Fachbereichsebene dargestellt, studiengangsbezogene Fakten auf Studiengangsebene.
Wirtschaftsingenieurwesen	Es werden alle Bachelor- und Diplomstudiengänge einbezogen, in die sich zum Wintersemester 2008/09 Studierende einschreiben konnten. Die Master-Studiengänge werden, neben der Erwähnung im Studienangebot des Fachbereichs, mit einigen Basisdaten als separate Studiengänge ausgewiesen. Fakten, die Reputation bei Professoren und die Studierendenurteile werden auf Fachbereichsebene dargestellt, studiengangsbezogene Fakten auf Studiengangsebene.
Zahnmedizin	Es werden alle angebotenen Studiengänge mit Abschluss Staatsexamen in das Ranking einbezogen.

Lehramt

Anglistik/Amerikanistik (Englisch), Biologie, Geografie (Erdkunde), Germanistik (Deutsch), Geschichte, Geographie, Mathematik, Romanistik (Französisch, Spanisch, Italienisch, Portugiesisch), Sport

Seit 2006 werden neben den Studierenden in Staatsexamensstudiengängen auch Studierende einbezogen, die in Bachelor- oder Master-Studiengänge der zu untersuchenden Fächer eingeschrieben sind und den Lehrerberuf anstreben.

Entsprechend der fächerspezifischen Anlage des HochschulRankings werden in den Fächern Anglistik/Amerikanistik, Biologie, Germanistik, Geografie, Geschichte Romanistik, Mathematik und Sport die fachbezogenen Anteile des Lehramtsstudiums berücksichtigt. Nicht Gegenstand der Untersuchung sind zum einen die erziehungswissenschaftlichen Teile des Studiums sowie zum anderen das Lehramtsstudium als Ganzes, d.h. die Kombination von – in der Regel zwei – Unterrichtsfächern mit Didaktik und Pädagogik. In den

Vergleich wurden alle Arten von Lehramtsstudiengängen mit Ausnahme des Lehramtes für die Primarstufe und für die Sonderschule einbezogen. Da das Fachstudium im Lehramt für die Primarstufe eine deutlich geringere Rolle spielt und die Ausbildung auch in anderen Punkten nicht mit den anderen Lehrämtern vergleichbar ist, und häufig auch von anderen Fachbereichen bzw. Instituten getragen wird, wurde auf eine Aufnahme dieser Studiengänge verzichtet. Außerdem fielen die Urteile von Sek I - Studierenden heraus, sofern diese Studiengänge an anderen Fachbereichen (z. B. einer erziehungswissenschaftlichen Fakultät) als die Sek II - und die Bachelor-Studiengänge angeboten werden. So bleibt die Vergleichbarkeit der Urteile von Bachelor- und Lehramtsstudierenden insbesondere bei der Beurteilung des Lehrangebotes gewahrt.

Eine vergleichende Untersuchung von Lehramtsstudiengängen ist mit den Unterschieden in der Struktur und Gestaltung der Lehrerausbildung zwischen den Bundesländern konfrontiert. Unterschiede in den Abschlüssen (z.B. Stufenlehrausbildung vs. schulartenspezifische Ausbildung) und in der Fächerstruktur (Zahl der Unterrichtsfächer, Anteile derzelfächer am Gesamtstudium) machen einen unmittelbaren Vergleich der gesamten Lehrerausbildung über Ländergrenzen hinweg schwierig.

Die Berücksichtigung der Lehrerausbildung erfordert spezifische Datenerhebungen, um die Besonderheiten dieser Studiengänge abzudecken. So müssten beispielsweise Daten zum Studienergebnis aufgrund administrativer Zuständigkeiten bei den Staatlichen Prüfungsämtern erhoben werden, da die Fachbereiche die entsprechenden Daten in aller Regel nicht selbst vorhalten. Da diese Datenerhebung sich als schwierig erwiesen hat und im Ergebnis nur etwa für jeweils die Hälfte der Hochschulen die entsprechenden Angaben vorhanden waren, wurde nach 2001 auf diese Erhebung verzichtet. Ein Teil der erhobenen Daten bezieht sich unabhängig von der Differenzierung zwischen Bachelor- und Lehramtsstudiengängen auf den gesamten Fachbereich; spezifische Urteile von Lehramtsstudierenden werden aber separat ausgewertet und in einem eigenen Ranking kompakt dargestellt (siehe Anhang).

Eine Besonderheit stellen die Pädagogischen Hochschulen dar, die nur in Baden-Württemberg existieren. An diesem Hochschultyp ist in diesem Bundesland die gesamte Lehrerausbildung mit Ausnahme der Ausbildung der Gymnasiallehrer (Sekundarstufe II) angesiedelt. Die Struktur der Pädagogischen Hochschulen und ihrer Lehrerausbildung unterscheidet sich in vielen Aspekten grundlegend von der Situation an den Universitäten. Daher werden die Pädagogischen Hochschulen nicht in das Ranking einbezogen.

3 Die empirischen Untersuchungen

Das HochschulRanking beruht auf den Ergebnissen verschiedener Teiluntersuchungen. In ihnen wurden zum einen objektive Fakten ermittelt, zum anderen subjektive Einschätzungen verschiedener Gruppen erhoben. Alle Fragebögen finden sich im Internet unter

<http://www.che-ranking.de/cms/?getObject=66&GetName=CHE-HochschulRanking+Frageboegen&getLang=de>

3.1 Erhebung von Fakten

Fachbereichsbefragung

Jeweils im Sommer vor der Veröffentlichung des HochschulRankings findet eine umfangreiche Befragung der Fachbereiche statt. Dabei werden mittels eines Online-Fragebogens Daten aus der Studierenden-, Absolventen- und Prüfungsstatistik, zur finanziellen und personellen Ausstattung der Fachbereiche sowie zur Forschung erhoben. Die in den Online-Fragebogen eingegebenen Daten werden vom CHE geprüft und im November desselben Jahres den Hochschulleitungen und Fachbereichen noch einmal zur Überprüfung und ggf. Korrektur und Ergänzung verfügbar gemacht. Die unten stehende Tabelle bietet eine Übersicht über die Beteiligung der Fachbereiche in den einzelnen Fächern, differenziert nach Universitäten und Fachhochschulen, sowie den Berufsakademien.

Befragung der Hochschulen

Zeitgleich mit der Befragung der Fachbereiche werden die Hochschulen zu einigen zentralen Daten (z.B. Öffnungszeiten der Zentralbibliothek, der zentralen Studienberatung und zu Angaben zum Semesterbeitrag, Studiengebühren und Hochschulsport) schriftlich befragt.

Tabelle 2: Fragebogenrücklauf der befragten Fachbereiche

Fach	Universität		Fachhochschule		Veröffentl.
	Einbezogen	Rücklauf	Einbezogen	Rücklauf	
Anglistik/Amerikanistik	61	60	–	–	2007
Architektur	20	20	45	44	2007
Bauingenieurwesen	21	21	43	41	2007
Biologie	56	54	–	–	2009

Fach	Universität		Fachhochschule		Veröffentl.
	Einbezogen	Rücklauf	Einbezogen	Rücklauf	
BWL/Betriebswirtschaft	76	73	150	134	2008
Chemie	52	52	–	–	2009
Elektrotechnik- und Informationstechnik	36	35	96	92	2007
Erziehungswissenschaft	53	57	–	–	2007
Geografie	42	40	–	–	2009
Geowissenschaften	37	36	–	–	2009
Germanistik	62	60	–	–	2007
Geschichte	61	56	–	–	2007
Humanmedizin	36	36	–	–	2009
Informatik	66	64	87	76	2009
Jura/Wirtschaftsrecht	44	44	30	27	2008
Maschinenbau ¹	38	35	99	90	2007
Mathematik	69	66	–	–	2009
Medien-/Kommunikationswiss./Journalismus	52	52	40	33	2008
Pflege	–	–	27	25	2009
Pharmazie	22	22	–	–	2009
Physik	59	59	–	–	2009
Politik- / Sozialwissenschaft	62	54	–	–	2008
Psychologie	44	44	–	–	2007
Romanistik	46	46	–	–	2007
Soziale Arbeit	4	3	63	56	2008
Soziologie / Sozialwissenschaft	57	50	–	–	2008
Sportwissenschaft	44	42			

¹ An Universitäten inklusive Verfahrenstechnik und Chemieingenieurwesen

Fach	Universität		Fachhochschule		Veröffentl.
	Einbezogen	Rücklauf	Einbezogen	Rücklauf	
Verfahrenstechnik / Chemieingenieurwesen	–	–	50	47	2007
VWL	56	54	–	–	2008
Wirtschaftsinformatik	39	36	63	61	2008
Wirtschaftsingenieurwesen	35	33	96	84	2008
Zahnmedizin	31	31	–	–	2009
Insgesamt	1.382	1.335	889	814	

Im Fach BWL/Betriebswirtschaft beteiligten sich zudem von 43 einbezogenen Berufsakademien 22.

Bibliometrische Analyse

Die quantitative Bewertung von Forschungsleistungen über Publikationen beruht auf einem grundlegenden Prinzip des wissenschaftlichen Kommunikationssystems: Forschungsergebnisse werden für die wissenschaftliche Fachgemeinschaft erst dann relevant und formal zurechenbar, wenn sie nach außen dokumentiert werden. Erst dann können sie öffentlich diskutiert und überprüft werden. Dabei kommt der Veröffentlichung in international führenden Fachzeitschriften die größte Bedeutung zu. Sammelbände, Monographien oder elektronische Medien spielen abhängig von der Disziplin eine unterschiedliche, aber fast immer untergeordnete Rolle. Im Laufe der letzten Jahrzehnte sind große Literaturdatenbanken entstanden, in denen diese wissenschaftlichen Veröffentlichungen abgespeichert sind und mit geeigneter Retrieval-Software wieder aufgefunden werden können. Mit bibliometrischen Analysen lassen sich daher aus den Datenbanken Indikatoren für die Sichtbarkeit und den Rezeptionserfolg wissenschaftlicher Forschung gewinnen.

Aufgrund von Unterschieden in Publikations- und Zitationsverhalten und z. T. disziplinspezifischen Datenbanken wurden für die untersuchten Fächer jeweils unterschiedliche Analysen durchgeführt. Aus diesem Grund ist auch ein fachübergreifender Vergleich der Kennwerte nicht möglich.

Grundsätzlich handelt es sich bei den ermittelten Indikatoren um Aktivitätsindikatoren, die die Teilnahme an der fachwissenschaftlichen Forschungskommunikation indizieren und – soweit möglich – um Qualitätsindikatoren, die die Resonanz der Publikationen in der Fachöffentlichkeit messen.

Aus methodischen Überlegungen wurden für die Fächer Architektur, Bauingenieurwesen, Germanistik, Jura, Politologie, Sportwissenschaft, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsingenieurwesen Ergebnisse bibliometrischer Analysen nicht veröffentlicht.

Mathematik, Naturwissenschaften, Medizin

Biologie / Chemie / Mathematik / Pharmazie / Physik / Human- und Zahnmedizin:

Die bibliometrische Analyse für die Naturwissenschaften sowie die Mathematik wurde vom FZ Jülich (Zentralbibliothek) durchgeführt. Ausgewertet wurden alle Publikationen von Professoren und promovierten Wissenschaftlern, die in den Jahren 2005-2007 in international bedeutenden Fachzeitschriften veröffentlicht wurden. Die Datenbasis bildete die multidisziplinäre Datenbank Science Citation Index (SCI) Expanded, in der die Publikationen aus ca. 8.700 der wichtigsten wissenschaftlichen Fachzeitschriften erfasst sind.

Für jeden Hochschulstandort wurden alle Publikationen erfasst, die über die Namen der aktuell (Stichtag: 31.05.2008) dort tätigen Professoren, Juniorprofessoren und sonstigen promovierten Wissenschaftlern recherchiert werden konnten. Dabei wurden die Städtenamen in der institutionellen Adresse als zusätzliche Information zur Identifikation der Publikationen genutzt, nicht aber als notwendiges Kriterium für die Auswahl. So wurden alle Publikationen der an den Fachbereichen tätigen Wissenschaftler erfasst, auch wenn diese im Falle von Hochschulwechslern mit Adressen der Vorgängerinstitutionen veröffentlicht wurden. Die Analyse bewertet damit das aktuelle Potential der Fachbereiche, welches durch die dort tätigen Personen bestimmt wird.

Ausgewiesen werden neben der Zahl der Publikationen in drei Jahren bezogen auf die Zahl der einbezogenen Wissenschaftler auch die Zahl der Zitationen je Publikation.

Mit der Auswahl der Publikationen über die personenbezogene Datenbankrecherche wird eine bedeutende Teilmenge der Publikationen erfasst, nicht aber der gesamte Publikationsoutput der Fachbereiche. Für die Einordnung der hier betrachteten Forschungseinheiten in Ranggruppen? im Hinblick auf Aktivität und Rezeptionserfolg bilden die Indikatoren eine gute und angemessene Grundlage.

Rechts-/ Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

BWL, VWL, Soziologie/Sozialwissenschaften:

Basis für die bibliometrische Analyse bilden in den Wirtschaftswissenschaften die Datenbanken aus dem WisoNet, u.a. HWWA (Institut für Wirtschaftsforschung Hamburg),

ECONIS (Institut für Weltwirtschaft Kiel) und BLISS (GBI München). Ermittelt wurden Publikationen der Jahre 2004-2006. Eine Namensliste der Professoren und weiterer promovierter Wissenschaftler wird im Vorfeld den Dekanaten zur Überprüfung übersandt. In die Analyse werden Fachbereiche mit mehr als drei im jeweiligen Fach tätigen Professoren einbezogen. Die ermittelten Publikationen werden gewichtet:

- a) mit der Länge des Beitrags (bis 5 Seiten 1 Punkt; 6 – 10 Seiten 2 Punkte; 11 – 20 Seiten 3 Punkte; 21 – 100 Seiten 4 Punkte; > 100 Seiten 7 Punkte),
- b) mit der Anzahl der Autoren (1 Autor = 1; 2 Autoren = 0,5; 3 Autoren = 0,33; 4 und mehr Autoren = 0,25).
- c) In BWL wird die Zeitschriftenklassifikation aus dem VHB Jourqual zur Gewichtung herangezogen, Zeitschriften der Kategorien A+ und A erhalten dreifache, Zeitschriften der Kategorie B doppelte Punktzahl.

Bei fehlenden Angaben zur Länge der Publikation wurden als Schätzwert der Mittelwert verwandt. Die Kennzahl „Publikationen pro Wissenschaftler“ beschreibt die gewichteten Publikationen pro Wissenschaftler am Fachbereich im Untersuchungszeitraum.

Für BWL, VWL und Soziologie wurde zudem ein Indikator ermittelt, der den Schwerpunkt auf internationale Sichtbarkeit legt. Die Analyse wurde vom FZ Jülich (Zentralbibliothek) durchgeführt. Erhoben wurden die Publikationszahlen für den Zeitraum 2004–2006, ermittelt aus den Datenbanken SCI/SSCI/A&HCI des ISI web of science. Gewertet wurden die Typen "Journal Article", "Review Article" und "Letter". Auch bei diesem Indikator werden Fachbereiche mit mehr als drei im jeweiligen Fach tätigen Professoren in die Analyse einbezogen. Die Kennzahl „International sichtbare Publikationen pro Wissenschaftler“ beschreibt die Publikationen pro Wissenschaftler am Fachbereich im Untersuchungszeitraum.

Sprach- und Kulturwissenschaften

Anglistik/Amerikanistik:

Datenbasis für die Publikationsanalyse in der Anglistik bilden die im Annual Report on English and American Studies (AREAS) veröffentlichten Jahresbibliographien der Jahre 2003 bis 2005. In die Analyse wurden einbezogen Monographien, zuordbare Artikel in Fachzeitschriften und Sammelbänden sowie Lexikonbeiträge. Die Publikationen wurden für die Analyse unterschiedlich gewichtet:

nach Länge,

bis 4 Seiten

1 Punkt,

5 - 9 Seiten	2 Punkte,
10 - 19 Seiten	3 Punkte,
20 - 39 Seiten	4 Punkte,
40 - 99 Seiten	5 Punkte sowie
100 und mehr Seiten	8 Punkte,

nach Autorenzahl (1 Autor = 1; 2 Autoren = 0,5; 3 Autoren = 0,33; 4 und mehr Autoren = 0,25).

Herausgeberschaften wurden unabhängig von der Anzahl der Herausgeber mit 2 Punkten bewertet.

Die Zuordnung der Publikationen zu den Fachbereichen erfolgte auf Basis der Professoren und promovierten Wissenschaftler am Fachbereich. Die Namensliste wurde im Vorfeld von den Dekanaten geprüft und ergänzt. In die Analyse wurden Fachbereiche mit mehr als drei in diesem Fach tätigen Professoren einbezogen.

Erziehungswissenschaft:

Quelle für die Publikationsangaben in der Erziehungswissenschaft ist eine Sonderauswertung der Datenbank FIS Bildung (Stand Mai 2005), die freundlicherweise von der Koordinierungestelle von FIS Bildung am deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung in Frankfurt durchgeführt wurden. Die Datenbank weist einen aktuellen Bestand von ca. 630.000 Dokumenten (internationale und nationale Monographien, Sammelbände, Zeitschriftenaufsätze und Graue Literatur) auf. Die Datenbank ist eine Koproduktion von ca. 30 Dokumentationsstellen im Bildungsbereich aus Deutschland, der Schweiz und Österreich. Die Einrichtungen stellen ihre Datenbestände für den Aufbau dieser umfassenden Literaturdatenbank zur Verfügung. Die Datenbank weist fast 90.000 fremdsprachige Dokumente nach. Analysiert wurden Dokumente aus den Jahren 2002 bis 2004. Dieser Zeitraum wurde gewählt, weil das Jahr 2005 erhebliche Aktualisierungslücken in der Datenbank aufwies. So enthielten die Jahrgänge 2002 bis 2004 zum Erhebungszeitpunkt jeweils etwa 24.000, das Jahr 2005 hingegen nur 17.700.

Die Zuordnung der Publikationen zu den Fachbereichen erfolgte auf Basis der Professoren und promovierten Wissenschaftler am Fachbereich. Die Namensliste wurde im Vorfeld von den Dekanaten geprüft und ergänzt. In die Analyse wurden Fachbereiche mit mehr als drei in diesem Fach tätigen Professoren einschliesslich der Fachdidaktiker einbezogen. Der Datenbestand wurde manuell um Dubletten bereinigt, und - soweit

identifizierbar - wurden Mehrfachpublikationen (z.B. in Zeitschriften mit Regionalausgaben) entfernt. Homonyme (identische Namen von unterschiedlichen Personen) wurde mit Hilfe von Internetrecherchen hinsichtlich der korrekten Zuordnung geprüft.

Da die Datenbank sehr heterogene Publikationsmedien erfasst, wurden die Publikationen für die Analyse gewichtet:

nach Länge:

bis 5 Seiten:	1 Punkt
5 - 9 Seiten:	2 Punkte,
10 - 19 Seiten:	3 Punkte,
20 - 39 Seiten:	4 Punkte,
40 - 100 Seiten:	5 Punkte
100 – 200 Seiten:	8 Punkte;
>200 Seiten:	10 Punkte

Bei fehlenden Angaben zur Länge der Publikation wurde als Schätzwert der Mittelwert der jeweiligen Publikationsgattung verwandt.

nach Autorenzahl: 2 Autoren: halbe Punktzahl,
3 Autoren: 1/3 Punktzahl,
4 und mehr Autoren: 1/4 Punktzahl;

Herausgeberschaften wurden mit einem Punkt bewertet und mit der Anzahl der Herausgeber gewichtet. Als Unterrichtsmaterial klassifizierte Dokumente wurden nicht berücksichtigt, ebenso wurde „graue Literatur“ nicht berücksichtigt. Zusätzlich wurde die Punktzahl von Beiträgen, die in erziehungswissenschaftlichen Kernzeitschriften erschienen sind, höher gewichtet. Die Liste der Kernzeitschriften wurde aufgrund einer Experteneinschätzung zusammengestellt. Für Österreich werden keine Ergebnisse zur Bibliometrischen Analyse im Fachbereich Erziehungswissenschaft veröffentlicht.

Geschichte:

Quelle für die Publikationsangaben in der Geschichtswissenschaft für Deutschland ist die Historische Bibliographie, Stand 1.8.2006, die von der Arbeitsgemeinschaft außeruniversitärer historischer Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland (www.ahf-muenchen.de) besorgt wurde. Sie enthält ca. 220.000 bibliografische Einträge zu den in Deutschland und im deutschsprachigen Ausland erschienenen Werke. Berücksichtigt ist dabei neben dem deutschsprachigen in großem Umfang auch fremdsprachiges Schrifttum. Für Österreich wurden die Bibliographien aus

den universitären Forschungsberichten zugrunde gelegt. Ausgewertet wurden die Erscheinungsjahre 2003 bis 2005, die bis Ende Juli 2006 erfasst worden sind.

Die Zuordnung der Publikationen zu den Fachbereichen erfolgte auf Basis der Professoren und promovierten Wissenschaftler am Fachbereich. Die Namensliste wurde im Vorfeld von den Dekanaten geprüft und ergänzt. In die Analyse wurden Fachbereiche mit mehr als drei in diesem Fach tätigen Professoren einschliesslich Fachdidaktiker einbezogen.

Die Publikationen wurden für die Analyse unterschiedlich gewichtet:

nach Länge: bis

bis 4 Seiten:	0,2 Punkte,
5 - 9 Seiten:	0,75 Punkte,
10 - 19 Seiten:	1,5 Punkte,
20 - 39 Seiten:	3 Punkte,
40 - 99 Seiten:	7 Punkte
100 – 199 Seiten:	15 Punkte
200 – 399 Seiten:	30 Punkte,
400 – 699 Seiten:	55 Punkte,
700 – 999 Seiten:	85 Punkte,
1000 und mehr Seiten:	130 Punkte;

nach Autorenzahl: 2 Autoren: halbe Punktzahl,

3 Autoren: 1/3 Punktzahl,

4 und mehr Autoren: 1/4 Punktzahl.

Herausgeberschaften wurden unabhängig von der Anzahl der Herausgeber mit fünf Punkten bewertet.

Psychologie:

Die Datenerhebung basiert auf der Abfrage des ISI Web of Science, speziell auf den Onlineversionen der Datenbanken Science Citation Index Expanded, Social Sciences Citation Index und Arts & Humanities Citation Index sowie der Datenbank PSYNDEX. Bei Homonymen und falscher Schreibweise der Autorennamen wurde die Identität der Autoren durch Kontrolle der jeweilige Homepage (wenn vorhanden) nachgeprüft. Ausgewertet wurden Beiträge der Professoren und promovierten Wissenschaftler in Fachzeitschriften, die zwischen 2003 und 2005 erschienen sind. Einbezogen wurden die Publikationstypen

„article“, „review“ und „letter“ aus dem web of science sowie „journal article“, „chapter“, „authored book“ und „publizierte Verfahren“ aus PSYINDEX.

Die Abfragen wurden namentlich ausgeführt. Die institutionelle Adresse wurde nicht als Abfragekriterium verwandt, sondern nur um die Autorenidentität zu klären. Dabei werden Publikationen mit der Adresse einer Vorgängerinstitution (im Falle eines Hochschulwechsels oder Auslandsaufenthaltes) derjenigen Institution zugerechnet, der der Autor zum Erhebungszeitpunkt angehörte.

Ausgewiesen werden neben der Zahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen in drei Jahren bezogen auf die Zahl der einbezogenen Wissenschaftler auch die Zahl der Zitationen je Publikation. Für die Ermittlung der Zitate wurde ein „shifting citation window“ verwandt, d.h. es werden alle Zitate gezählt, die zum Abfragezeitpunkt (1. August 2006 bis 1. Oktober 2006) erfasst waren. Jüngere Publikationen haben mithin einen kürzeren Zeitraum für die Ansammlung von Zitaten.

Ingenieurwissenschaften

Elektrotechnik und Informationstechnik:

Datenbasis für die Publikationsanalyse im Fach Elektrotechnik und Informationstechnik waren die Datenbanken „web of science“ und „INSPEC“. Berücksichtigt wurden Beiträge promovierter Wissenschaftler an der Fakultät aus den Jahren 2003 bis 2005. Die Namensliste wurde im Vorfeld von den Dekanaten geprüft und ergänzt. Gezählt wurden Artikel in Fachzeitschriften und Sammelbänden sowie Konferenzbeiträge. Insgesamt konnten 8.363 Einträge zugeordnet werden. Einige Ergänzungen und Korrekturen wurden im Rahmen einer Prüfrunde durch die Fachbereiche vorgenommen. Durch die recht schmale Datenbasis kann es zu Verzerrungen kommen, es fehlen einige Konferenzen und andere Dokumenttypen wie etwa Bücher sind nicht berücksichtigt. Auf Anraten der Plenarversammlung des FTEI (Fakultätentag für Elektrotechnik und Informationstechnik) wurden die Datenquellen für das CHE-Forschungsranking ergänzt um "Scopus" und sowie die "Technische Informationsbibliothek Hannover". Insgesamt konnten nun etwa 13.500 Einträge zugeordnet werden. Für Österreich werden keine Ergebnisse der bibliometrischen Analyse veröffentlicht.

Maschinenbau/Verfahrenstechnik/Chemieingenieurwesen:

In diesem Fach wurde eine Publikationsanalyse durchgeführt, allerdings wurden die Ergebnisse als nicht genügend belastbar eingestuft und deshalb nicht im CHE

HochschulRanking veröffentlicht. Datenbasis für die Publikationsanalyse im Fach Maschinenbau/Verfahrenstechnik/Chemieingenieurwesen waren die Datenbanken „web of science“ und „scopus“. Berücksichtigt wurden Beiträge promovierter Wissenschaftler an der Fakultät aus den Jahren 2003 bis 2005. Die Namensliste wurde im Vorfeld von den Dekanaten geprüft und ergänzt. Gezählt wurden Artikel in Fachzeitschriften und Sammelbänden sowie Konferenzbeiträge. Insgesamt konnten 11.957 Einträge zugeordnet werden. Die Prüfrunde zeigte, dass die Datenbasis nicht für alle Fächer im Bereich Maschinenbau/Verfahrenstechnik/Chemieingenieurwesen ausreichend ist. In einer Arbeitsgruppe soll geprüft werden, ob die Daten in geeigneter Weise z.B. aus den Datenbanken DOMA und Compendex sowie weiteren Quellen ergänzt werden können.

Analyse der Erfindungsmeldungen für die Ingenieurwissenschaften, die Naturwissenschaften und die Medizin

Um die anwendungsorientierte Forschung abzubilden, wurde in den ingenieurwissenschaftlichen, den naturwissenschaftlichen Fächern und in der Humanmedizin sowie Pharmazie eine Zählung der Erfindungsmeldungen durchgeführt.

Berücksichtigt wurden die Fächer Biologie, Chemie, Humanmedizin, Pharmazie und Physik, Elektro- und Informationstechnik und Maschinenbau/ Verfahrenstechnik/ Chemieingenieurwesen an Universitäten. Es wurde ermittelt, wie viele Erfindungen das gesamte wissenschaftliche Personal, d.h. sowohl die Professoren als auch die wissenschaftlichen Mitarbeiter, in den Jahren 2005 bis 2007 bzw. 2003 bis 2005 der Hochschule gemeldet haben. Ausgewiesen wird die Zahl der Erfindungsmeldungen pro 10 Mitarbeiter (2005-2007 bzw. 2003-2005), in der Humanmedizin pro 10 Professoren. Die Erfindungsmeldungen wurden nur für Hochschulen in Deutschland erhoben.

Weitere Datenquellen

Als zusätzliche Quellen werden insbesondere Statistiken des Instituts für pharmazeutische und medizinische Prüfungsfragen (IMPP), Statistiken und Sonderauswertungen des Statistischen Bundesamtes, des Deutschen Studentenwerkes sowie Internetrecherchen auf den Homepages der Hochschulen und Fachbereiche herangezogen.

3.2 Erhebung von Urteilen

Professorenbefragung

Mit dieser Untersuchung soll ermittelt werden, wie die Hochschullehrenden die Reputation der Hochschulen in ihrem Fach mit Blick auf Studium und auf die Forschung bewerten (Reputation in Studium und Lehre, Forschungsreputation). Hierfür werden bundesweit alle Professorinnen und Professoren, inklusive Juniorprofessorinnen und -professoren (ohne Lehrbeauftragte, Gastprofessoren, Emeriti, Honorarprofessoren), von Universitäten und Fachhochschulen der einbezogenen Fächer in Deutschland befragt. An den Berufsakademien wurde keine Befragung der Hochschullehrenden durchgeführt. Der Anteil der hauptamtlichen Professorinnen und Professoren an den Berufsakademien ist je nach Einrichtung sehr unterschiedlich. Bei manchen Berufsakademien machen die Lehrbeauftragten einen großen Anteil aus. An anderen werden Professorinnen und Professoren eingesetzt, die an Fachhochschulen lehren und die somit doppelt befragt worden wären. Darüber hinaus ist der regionale Bezug der Berufsakademien noch größer als der der Fachhochschulen, was eine überregionale Empfehlung erschwert.

Insgesamt wurden im vergangenen Ranking-Zyklus rund 30.000 Professoren angeschrieben, von denen regelmäßig etwa die Hälfte antwortet. Die nach Studienfächern und Hochschultyp getrennten Rücklaufquoten sind der Tabelle zu entnehmen. Zu beachten ist, dass diesen durchschnittlichen Rücklaufquoten an den einzelnen Fachbereichen Beteiligungen zugrunde liegen, die sich zwischen 100% und weniger als 10% bewegen.

Tabelle 3: Fragebogenrücklauf der Professorenbefragung pro Fach

Fach	Universität			Fachhochschule			Jahr der Veröffentlichung
	Einbezogen ²	Rücklauf		Einbezogen	Rücklauf		
		abs.	%		abs.	%	
Anglistik/Amerikanistik	299	198	66,2	–	–	–	2007
Architektur	355	147	41,4	594	317	53,4	2007
Bauingenieurwesen	372	193	51,9	650	386	59,4	2007
Biologie	1.044	524	50,2	–	–	–	2009

² Bei der Zahl der angeschriebenen Professoren handelt es sich um die Anzahl der Hochschullehrer, die nach Kontrolle durch die Dekanate zum Sample gehören, ohne Beurlaubte, Professoren ohne Lehrverpflichtung usw. Die Zahl der verwertbaren Fragebögen spiegelt die Anzahl der korrekten und fachlich zuzuordnenden Fragebögen wider. Grundlage war hier die Selbsteinstufung der Befragten.

Fach	Universität			Fachhochschule			Jahr der Veröffentlichung
	Einbezogen ²	Rücklauf		Einbezogen	Rücklauf		
		abs.	%		abs.	%	
Chemie	866	415	47,9	–	–	–	2009
Elektrotechnik und Informationstechnik	576	347	60,2	1.788	875	48,9	2007
Erziehungswissenschaften	525	234	44,6	–	–	–	2007
Geografie	263	155	58,9	–	–	–	2009
Geowissenschaften	397	205	51,6	–	–	–	2009
Germanistik	543	262	48,3	–	–	–	2007
Geschichte	491	252	51,3	–	–	–	2007
Humanmedizin	3.112	839	27,0	–	–	–	2009
Informatik	876	525	59,9	1503	760	50,6	2009
Jura/Wirtschaftsrecht	812	420	51,7	238	147	61,8	2008
Maschinenbau	794	393	49,5	1772	715	40,3	2007
Verfahrenstechnik/Chemieingenieurwesen				547	237	43,3	2007
Mathematik	1.042	563	55,0	–	–	–	2009
Medien-/Kommunikationswissenschaften/Journalistik	260	97	37,3	330	182	55,2	2008
Pflege	--	--	--	167	121	72,5	2009
Pharmazie	166	124	74,7	–	–	–	2009
Physik	1.142	611	53,5	–	–	–	2009
Politikwissenschaft/Sozialwissenschaft	283	149	52,7	--	--	--	2008
Psychologie	397	241	60,7	–	–	–	2007
Romanistik	238	154	64,7	–	–	–	
Soziale Arbeit	36	15	41,7	1.148	563	49,0	2008
Soziologie/Sozialwissenschaft	350	150	42,9	--	--	--	2008
Sportwissenschaft	128	93	72,7				
Wirtschaftsingenieurwesen/Wirtschaftsinformatik	--	--	--	1.944	676	34,8	2008
Wirtschaftswissenschaft	1.530	750	49,0	2.592	1.168	45,1	2008
Zahnmedizin	176	91	51,7	–	–	–	2009
Insgesamt	17.073	8.147	47,7	13.237	6.147	46,3	

Die Ergebnisse der Hochschullehrendenbefragung sind in die Indikatoren Reputation bei Professoren (Studierempfehlung) sowie Forschungsreputation (vgl. S. 65) eingeflossen, die sich beide nicht auf eine Beurteilung der eigenen Hochschule, sondern auf die Bewertung der Reputation der anderen Hochschulen im Fach beziehen. Sofern Lehrende ihre eigene Hochschule nennen, bleibt diese Nennung bei der Auswertung unberücksichtigt.

Die Nennungen in der Befragung der Hochschullehrenden werden auf Plausibilität überprüft. Im Jahr 2009 wurden die Nennungen der Lehrenden eines Fachhochschul-Fachbereichs nicht in die Auswertung einbezogen, weil die Lehrenden alle dieselben Hochschulen in einer im Großen und Ganzen übereinstimmenden Reihenfolge für ein Studium empfahlen und gleichzeitig der Hinweis vorlag, dass es zwischen diesen Hochschulen eine Absprache gab, sich gegenseitig zu nennen. Die Nennungen der anderen beteiligten Fachbereiche bleiben für die Auswertung ebenfalls unberücksichtigt.

Da Reputation in hohem Maße regional und national bestimmt ist und nur eine kleine Zahl nicht-deutscher Hochschulen in das Ranking einbezogen ist, wird seit 2007 die Befragung der Hochschullehrenden nur in Deutschland durchgeführt bzw. die Reputationsindikatoren nur für deutsche Hochschulen ausgewiesen.

Studierendenbefragung

Ziel der Befragung ist die Erhebung der Lehr- und Lernbedingungen aus der Sicht der Studierenden in grundständigen Studiengängen. Gefragt wird unter anderem nach dem Lehrangebot, der Studienorganisation, dem Forschungsbezug sowie der Praxisorientierung des Studiums, dem Studienklima, der Unterstützung bei der Organisation von Auslandsaufenthalten und der Betreuung, nach Ausstattungskriterien (z.B. Bibliothek, IT-Infrastruktur, Labore, Räume, Sportanlagen) sowie nach einer Beurteilung der Studiensituation insgesamt im Fach an der Hochschule. Darüber hinaus enthält der Fragebogen auch Fragen nach der Wohnsituation, der Miete und den überwiegend genutzten Verkehrsmitteln.

Da die Anschriften der Studierenden sowie die Angaben zum jeweiligen Fachsemester ausschließlich den Hochschulen vorliegen und das CHE (aus Datenschutzgründen) keine Adressen von Studierenden besitzt, wird die Erhebung unter Mitwirkung der örtlichen Studierendensekretariate bzw. Immatrikulationsbüros durchgeführt. Die Beantwortung des Fragebogens ist ausschließlich online möglich. Der Zugang wird über ein individuelles Passwort sowie ein grafisches Schloss geregelt. Die maximale Zahl Befragter je Studiengang (bzw. je Fachbereich) liegt bei 500. Einbezogen werden bei Bachelor Studiengängen Studierende der Fachsemester 3 bis 7. Bei Diplom- und Magisterstudiengängen werden Studierende vom fünften Fachsemester bis zum zehnten (Fachhochschulen) bzw. zwölften Fachsemester (Universitäten) um ihre Meinung gebeten. Da sich im Fach Medizin die Stu-

Informatik	16.438	3.142	19,1	16.180	3.476	21,5	679	268	39,5	2009
Jura / Wirtschaftsrecht	19.965	4.826	24,2	3.625	870	24,0	–	–	–	2008
Maschinenbau	17.896	3.900	21,8	26.605	5.266	19,8	–	–	–	2007
Mathematik	27.641	5.143	18,6	–	–	–	–	–	–	2009
Medien- und Kommunikationswissenschaft, Journalistik	12.227	2.679	21,9	6.158	1.704	27,7	–	–	–	2008
Pflege	–	–	–	2.398	644	26,9	–	–	–	2009
Pharmazie	5.220	1.704	32,6	–	–	–	–	–	–	2009
Physik	13.171	3.523	26,7	–	–	–	–	–	–	2009
Politikwissenschaft / Sozialwissenschaft	12.108	3.482	28,8	–	–	–	–	–	–	2008
Psychologie	13.388	3.341	25,0	–	–	–	–	–	–	2007
Romanistik	17.341	1.977	11,4	–	–	–	–	–	–	2007
Soziale Arbeit	1.700	406	23,9	20.598	4.851	23,6	–	–	–	2008
Soziologie / Sozialwissenschaft	9.813	2.714	27,7	–	–	–	–	–	–	2008
Sportwissenschaft	13.665	2.044	15,0	–	–	–	–	–	–	2009
Verfahrenstechnik/ Chemieingenieurwesen	–	–	–	6.060	1.106	18,3	–	–	–	2007
VWL	9.648	2.278	23,6	–	–	–	–	–	–	2008
Wirtschaftsinformatik	5.347	1.583	29,6	6.841	1.953	28,5	–	–	–	2008
Wirtschaftsingenieurwesen	8.905	2.060	23,1	13.787	4.213	30,6	–	–	–	2008
Zahnmedizin	7.069	1.269	18,0	–	–	–	–	–	–	2009
Insgesamt	449.502	90.701	20,2	187.376	42.827	22,9	7.791	3.269	42,0	

Zur Sicherung der Datenqualität überprüft das CHE, ob die Studierendenbefragung an den untersuchten Hochschulen und Berufsakademien entsprechend der Vorgaben des CHE und unter vergleichbaren Bedingungen abläuft (vgl. Abschnitt 4).

Masterstudierendenbefragung

Aufgrund der fortgeschrittenen Entwicklung des Bolognaprozesses wurden im Rahmen einer Pilotstudie im SoSe 2008 erstmals auch Studierende der Masterstudiengänge im

Fach BWL an Universitäten, Fachhochschulen und ausgewählten Business Schools befragt. Einbezogen und angeschrieben wurden alle Fachbereiche, die mindestens 30 Studierende ab dem 2. (Master-)Semester auf Fachbereichsebene hatten und deren Programme spätestens im Wintersemester 2007/08 starteten.

Die bei der Studierendenbefragung der grundständigen Studiengänge zugrundeliegende Methodik wurde für die Befragung der Masterstudierenden übernommen. Es handelt sich auch bei der Befragung der Masterstudierenden um eine passwortgeschützte Onlinebefragung. Der Versand der Passwortbriefe erfolgte über die Studierendensekretariate. Angeschrieben wurden alle Studierenden ab dem zweiten Semester (im Masterstudium), die bereits im WiSe 07/08 an ihrer jetzigen Hochschule immatrikuliert waren.

Die Studiengänge wurden, der Definition der KMK folgend, in die Kategorien konsekutive Master und nicht-konsekutive/weiterbildende Master unterschieden, um eine Vergleichbarkeit der Antworten herzustellen. Eine Trennung in Hochschultypen erfolgte aufgrund der rechtlichen Gleichwertigkeit des Abschlusses und da keine statistisch nachweisbaren Abweichungen im Mittelwert der Indikatoren festgestellt werden konnten, nicht.

Tabelle 5: Beteiligung der Fachbereiche an der Befragung der Masterstudierenden

Fach		Zahl der angeschriebenen Fachbereiche/BS	Zahl der teilnehmenden Fachbereiche/BS an der Masterstudierendenbefragung	
			Insgesamt	Mit ausreichendem Rücklauf ³
Betriebswirtschaftslehre	Uni	31	25	13
	FH	37	29	14
	Business Schools	6	2	1

Die Ergebnisse dieser Pilotstudie wurden in einer gesonderten Publikation umfassend erläutert. In die Online-Datenbank zum Ranking wurden die Ergebnisse der Untersuchung eingepflegt. In Zukunft ist geplant, die Befragung der Masterstudierenden weiter auszubauen und in weiteren Fächern, analog zu der Befragung der Studierenden grundständiger Studiengänge, durchzuführen.

Absolventenbefragung

Mit der Befragung von Absolventen der Studiengänge soll die Perspektive des Arbeitsmarkt- und Berufsbezug des Studiums in das Hochschulranking einbezogen werden. Auf-

³ Eingerechnet sind hier ausschließlich die Fachbereiche, die nach der Trennung in die Kategorien konsekutive Masterstudiengänge und nicht-konsekutive/weiterbildende Masterstudiengänge in mindestens einer Kategorie einen ausreichend hohen Rücklauf hatten.

grund der vielfach noch wenig entwickelten Alumni-Kultur an den deutschen Hochschulen stehen Befragungen von Absolventen vor der Problematik, dass viele Hochschulen über keine – aktuellen – Adressen ihrer Absolventen verfügen und der Feldzugang so schwierig ist. Nach einer Pilotstudie im Jahr 2004 in der Humanmedizin, für die flächendeckend auf Adressbestände der Landesärztekammern für bestimmte Approbationsjahrgänge zurück gegriffen werden konnte und einer kleineren Befragung in BWL an Fachhochschulen für das Hochschulranking 2005, an der sich etwa 40 Fachbereiche beteiligt hatten, strebt das CHE an, Absolventenbefragungen künftig zu einem regelmäßigen Bestand des Rankings zu machen, um so eine weitere Perspektive in das Ranking zu integrieren.

Für das Hochschulranking 2008 hat das CHE in den Fächern Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsinformatik, Sozialwesen sowie Soziologie/Sozialwissenschaft und Politikwissenschaft/Sozialwissenschaft alle Fachbereiche nach ihrem Interesse an der Teilnahme an einer Befragung von Absolventen der Jahrgänge 2003 bis 2006 sowie nach dem Vorhandensein geeigneter Adressbestände befragt. Auf dieser Grundlage wurde in diesen Fächern eine Befragung durchgeführt, die die rückblickende Bewertung des Studiums und der dort vermittelten Qualifikationen und Kompetenzen durch die Absolventen zum Gegenstand hatte. Daraus sind eine Reihe von Absolventenurteilen in das Ranking aufgenommen worden. Darüber hinaus wird es eine gesonderte Veröffentlichung geben, die auch Ergebnisse zu Fragen des Berufseinstiegs und Karriereverlaufs umfasst. Da diese Aspekte in hohem Maße von regionalen Wirtschafts- und Arbeitsmarkteffekten geprägt sind, können sie nicht im Hochschulranking als Ausdruck der Leistung der den Hochschulen verwendet werden.

Für das Hochschulranking 2009 wurden Befragungen in Mathematik und Informatik durchgeführt. Aufgrund der geringen Beteiligung von Fachbereichen konnten die Ergebnisse letztlich nur für die Informatik in das Ranking einbezogen werden.

Der Versand der Anschreiben an die Absolventen erfolgt analog zur Studierendenbefragung durch die Hochschulen. Die Befragung ist ebenfalls als Online-Befragung konzipiert; der Zugang zum Fragebogen erfolgt durch ein individuelles Passwort, so dass sich nur Absolventen der relevanten Jahrgänge der teilnehmenden Hochschulen beteiligen konnten. In der Fächern Soziologie/Sozialwissenschaft und Politikwissenschaft/ Sozialwissen-

schaft war die Zahl der Fakultäten bzw. Fachbereiche, die sich beteiligt haben, so gering, dass die Ergebnisse nicht für das Hochschulranking verwendet werden konnten.

Tabelle 6: Absolventenbefragung - Beteiligung

Fach		Zahl der Fachbereiche insgesamt im Ranking	Zahl der teilnehmenden Fachbereiche an der Absolventenbefragung	
			Insgesamt	Mit ausreichendem Rücklauf
Betriebswirtschaftslehre	Uni	73	33	33
	FH	134	59	54
	BA	22	8	6
Wirtschaftsinformatik (nur FH)		61	27	16
Soziale Arbeit		56	21	20
Soziologie/Sozialwissenschaft		50	10	9
Politikwissenschaft/Sozialwissenschaft		54	9	7
Informatik	Uni			
	FH			

4 Qualitätssicherung im HochschulRanking

Um die Aussagekraft des Rankings sicherzustellen, bedarf es Maßnahmen zur Qualitätssicherung der eingesetzten Methoden und der erhobenen Daten. Zur Sicherung der Qualität werden vier Schlüsselfaktoren umgesetzt:

- Das Einholen fachlichen Rats aus der wissenschaftlichen Community. Ein fachbezogenes Ranking benötigt Impulse und Rückmeldungen zu Daten und Methoden aus den jeweiligen fachlichen Kontexten.
- Datenprüfung. Notwendig ist eine Prüfung der Plausibilität und Qualität von Daten, auch im Hinblick auf Datenmanipulationen.
- Klare Spielregeln. Bei den Befragungen wird darauf geachtet, dass qualitätssichernde Verfahren eingehalten werden.
- Verfahrenstransparenz. Erst eine Offenlegung der Methoden ermöglicht eine kritische Auseinandersetzung mit den Verfahren.

4.1 Fachbeirat

Seit Entstehung des Rankings wird es von einem Fachbeirat begleitet, der dem CHE bei der Erstellung des Rankings engagiert zur Seite steht. Der Fachbeirat wird entsprechend dem Fächerzyklus in jedem Jahr mit Fachvertretern aus den jeweils einbezogenen Fächern neu konstituiert. Die Mitglieder sind Vertreter der Fakultäten- und Fachbereichstage, ggfs. einschlägiger Fachgesellschaften, ein Vertreter der Hochschulkanzler sowie als Gast die Hochschulrektorenkonferenz (HRK).

Der Beirat berät das CHE zum einen bei der Vorbereitung des Rankings hinsichtlich der Datenerhebungen und Indikatorenauswahl, um fachspezifische Besonderheiten in ausreichendem Maß berücksichtigen zu können. Die gewählten Indikatoren müssen in der Lage sein, fachspezifische Besonderheiten wiederzugeben. Zum anderen berät er auch nach Vorliegen der Daten bei der Beurteilung der Validität, Plausibilität und Vergleichbarkeit der Daten. Weiter sind die Mitglieder des Fachbeirates auch in die Erstellung der Fächerportraits einbezogen, die im ZEIT Studienführer Studieninteressierten die Fächer vorstellen sollen. Nicht zuletzt dadurch wird die methodische Weiterentwicklung des CHE-Rankings gesichert.

4.2 Datenprüfung

Ein integraler Bestandteil der Qualitätssicherung ist die Überprüfung der Daten, die aus den einzelnen Erhebungen und Befragungen generiert werden.

Fachbereichsbefragung

Um Unklarheiten und Inkonsistenzen in den Daten zu vermeiden, werden alle Daten aus der Fachbereichsbefragung, mit Anmerkungen und Rückfragen seitens des CHE versehen, vor Berechnung der Indikatoren in einer Rückkopplungsschleife noch einmal an die Fachbereiche zurückgespielt. Zusätzlich werden auch die Hochschulleitungen und die von vielen Hochschulen benannten zentralen Koordinatoren für das Ranking darüber informiert und erhalten Zugriff auf die im Fragebogen angegebenen Daten.

Darüber hinaus werden die Daten Plausibilitätsanalysen unterzogen. Insbesondere werden Ausreißer/Extremwerte sowie starke Abweichungen gegenüber dem vorangegangenen Ranking hinterfragt. Vergleichsdaten aus anderen Quellen werden herangezogen. Zusätzlich wird bei der Beurteilung der Plausibilität der Ergebnisse auch die Expertise des Fachbeirates herangezogen.

Bibliometrische Analysen

Im Rahmen der bibliometrischen Analysen der Publikationen und Zitationen kommen sehr spezifische Verfahren und Instrumente zur Datenkontrolle zur Anwendung.

Basis für die bibliometrischen Analysen sind die von den Fachbereichen und Fakultäten gelieferten Listen der Namen der Professoren und promovierten wissenschaftlichen Mitarbeiter. Diese werden in der Vorerhebung zur Fachbereichsbefragung mit erfasst und der Fragebogen enthält detaillierte Angaben zur Eingrenzung der zu nennenden Personengruppe. Die Listen werden im CHE geprüft, eventuell werden die Fachbereiche um Ergänzung gebeten. Doppelt genannte Personen werden recherchiert und zugeordnet. Die einzubeziehenden Publikationen werden durch Abfragen in Literaturdatenbanken ermittelt, die auf Vorschlägen der Fachbeiratsmitglieder basieren. Wichtig ist, für jeden Fachbereich vergleichbare Auszüge des Publikations-Outputs zu erhalten. Dieser Auszug sollte zudem die wesentlichen Publikationstypen des Faches abdecken. Analysen in den Datenbanken von Thompson Scientific werden durch das Forschungszentrum Jülich durchgeführt, welches langjährige Expertise im Umgang mit dieser Datenbank, speziell im Hinblick auf spezifische Probleme wie Unklarheiten der institutionellen Bezeichnungen oder Namensschreibungen, hat. Für Fächer, bei denen die Verwendung dieser Datenbank unzureichend erscheint, werden zumeist national orientierte Datenbanken herangezogen. Die Abdeckung wird mithilfe der genannten Namen geprüft, die Zusammensetzung der Datenbank mit dem Publikationsverhalten im Fach verglichen. Bei Zweifeln an der Datenqualität sind auch Pilotstudien oder Einzelvergleiche anhand von Publikationslisten durchgeführt worden. Die Eignung der Datenbanken wird in jedem Zyklus neu diskutiert und falls nötig geprüft.

Studierendenbefragung

Das CHE will mit dem Ranking künftigen Studierenden eine Hilfe bei der Wahl der Hochschulen bieten und sieht sich gegenüber den Nutzern dementsprechend in hoher Verantwortung, entscheidungsrelevante Informationen zu liefern und nur belastbare Daten zu veröffentlichen. Das CHE misst deshalb qualitätssichernden Maßnahmen in der Studierendenbefragung eine hohe Bedeutung zu. Dazu gehört, dass die Studierendenurteile, da sie sich auf die eigene Hochschule der Befragten beziehen, darauf hin überprüft werden, ob sie eine unbeeinflusste Bewertung der eigenen Hochschule darstellen.

Das CHE hat in den letzten Jahren wiederholt von Versuchen einzelner Hochschulen/Fachbereiche erfahren, die ihre Studierenden aufgefordert haben, ihre Hochschule positiv zu bewerten. In einer Reihe von Fällen wurden nach Prüfung der Daten die Studierendenurteile nicht ins Ranking einbezogen, d.h. nicht veröffentlicht. Das CHE hat mit Blick auf die Studierendenbefragung klare Regeln aufgestellt, die den Hochschulen bekannt sind und deren Einhaltung Voraussetzung für die Einbeziehung der Studierendenurteile ist. Diese beziehen sich zum einen auf den allgemeinen Ablauf der Studierendenbefragung, zum anderen aber auch auf den Umgang mit Beeinflussungsversuchen durch Dekane und andere Angehörige der Fachbereiche, Hochschulleitungen und Studierendenvertretungen.

Regeln zum Ablauf der Befragung

a) Um eine möglichst unbeeinflusste Beantwortung der Fragen durch die Studierenden zu ermöglichen, müssen die Fragebögen von den Hochschulen (über die Immatrikulationsämter) unpersönlich und neutral per Post an die Studierenden versandt werden. Eine Verteilung auf dem Campus oder in Lehrveranstaltungen ist nicht zulässig. Der Fragebogen selbst enthält entsprechende Fragen, auf welchem Weg die Studierenden den Fragebogen erhalten haben und ob von Seiten der Hochschule „Anweisungen“ zum Ausfüllen gegeben worden sind.

Ein einheitlicher Versand der Fragebögen ist notwendig, um in vergleichbarer Weise alle Studierenden der Stichprobe zu erreichen. Bei einer Verteilung innerhalb von Lehrveranstaltungen wird nur eine besondere Auswahl von Studierenden erreicht. Diese variiert unter Umständen mit der Dauer des Semesters, sodass insbesondere gegen Ende des Semes-

ters Studierende, die aus Unzufriedenheit mit der Veranstaltung/den Studienbedingungen nicht mehr präsent sind, nicht erreicht würden. Das gleiche gilt tendenziell bei einer Verteilung auf dem Campus außerhalb von Lehrveranstaltungen. Nur der direkte Versand gewährleistet, dass alle Studierende, die aufgrund der Auswahlkriterien zur Stichprobe gehören, die gleichen Chancen haben, an der Befragung teilzunehmen.

b) Beeinflussungsversuche

Die Studierenden sollen die Studienbedingungen an ihrer Hochschule in ehrlicher Weise beurteilen, um künftigen Studierenden ein verlässliches Bild der Hochschule zu liefern. Neben der bewussten oder unbewussten Manipulation der Stichprobe seitens der Hochschule ist es in der Vergangenheit vereinzelt zu Versuchen gekommen, die Studierenden zu positiven Bewertungen der eigenen Hochschule zu animieren. Das CHE fragt dies u.a. im Studierendenfragebogen ab. Studierendenurteile für einen Fachbereich werden dann nicht veröffentlicht, wenn:

1. Hinweise auf einen Beeinflussungsversuch vorliegen (etwa aus den Angaben von Studierenden aus der Befragung selbst; Ergebnisse von Internet-Recherchen seitens des CHE, häufig wird das CHE aber auch auf anderen Wegen von Beeinflussungsversuchen in Kenntnis gesetzt – indem z.B. entsprechende Mails an die Studierenden zur Kenntnis gebracht werden) und gleichzeitig
2. die Ergebnisse eine Wirkung des Beeinflussungsversuchs erkennen lassen. Anhaltspunkte hierfür bieten die – in diesem Fall besonders positiven - Ergebnisse an sowie der Vergleich mit den Ergebnissen des letzten Rankings
3. Darüber hinaus wurden im Ranking 2009 die Antworten von einzelnen Studierenden nicht in die Ergebnisberechnungen einbezogen, wenn sie durchgängig 1 angekreuzt haben

Auf dieser Grundlage wurden im Ranking 2007 drei Fachbereiche insgesamt von zwei Hochschulen, im Ranking 2008 für einzelne oder mehrere Fachbereiche von insgesamt 13 Hochschulen, im Ranking 2009 für drei Fachbereiche die Urteile der Studierenden aus der Veröffentlichung herausgenommen.

Transparenz über die Methoden

Nicht zuletzt ist die Transparenz über das Hochschulranking, seine Methodik und Verfahren ein wichtiger Aspekt der Qualitätssicherung. Die Vorgehensweise bei den einzelnen Erhebungen und Befragungen, die Definition und Berechnung der Indikatoren sowie die Erstellung des Hochschulrankings sind in diesem Methodenbericht detailliert beschrieben. Darüber hinaus werden die Fragebögen der einzelnen Erhebungen auf den Webseiten des CHE-Rankings zur Verfügung gestellt. Grundinformationen hierzu sind auch in der Online-Version des Rankings zu finden. Insbesondere kann im Internet an jeder Stelle, an der der Name eines Indikators auftaucht, eine Definition des Indikators aufgerufen werden. Damit folgt das CHE-Ranking den „Berlin Principles on Ranking of Higher Education Institutions“, die die Herstellung weitgehender Transparenz über die Methodik fordern. Die ausführliche Beschreibung der Methoden des CHE-Rankings ermöglicht es den Hochschulen, die Befragung an ihrer Hochschule zu wiederholen und die Ergebnisse nachzuvollziehen.

Um die Ergebnisse der Studierendenbefragung detaillierter darzustellen und die Gruppenzuordnungen (vgl. zum Verfahren Abschnitt 6) nachvollziehbarer zu machen, werden neben den jeweiligen Gruppenzuordnungen und Mittelwerten der Indikatoren auf der CHE-Ranking-Webseite zusätzlich auch für zehn Indikatoren die Konfidenzintervalle, die die Grundlage für die Gruppenzuordnung bilden, für alle Fachbereiche grafisch dargestellt, .

Zur Transparenz trägt außerdem bei, dass Hochschulmitglieder beim CHE unentgeltlich Detailauswertungen aus der Studierendenbefragung und der Absolventenbefragung anfordern können, aus der sie ablesen können, wie die Befragten bei den einzelnen Teilfragen geurteilt haben.

5 Die Indikatoren

Die Indikatoren werden im folgenden nach ihrer Zugehörigkeit zu den verschiedenen Bausteinen des Entscheidungsmodells (vgl. Kap. 1) gruppiert aufgeführt.⁴

5.1 Baustein Studierende

Dieser Baustein enthält Informationen zur Anzahl der Studierenden und zur Struktur der Studierendenschaft. Die Indikatoren werden fachspezifisch auf Fachbereichs- oder Studiengangsebene ausgewiesen (siehe auch Abschnitt 2.4).

Indikator	Gesamtzahl der Studierenden
Definition	Angegeben wird die Gesamtzahl der Studierenden im jeweiligen Studiengang sowie für den gesamten Fachbereich im jeweiligen Studienfach.
Datenherkunft	Befragung der Fachbereiche
Ranggruppenbildung	keine

Indikator	Frauenanteil
Definition	Hier wird der Anteil der weiblichen Studierenden bezogen auf alle Studierenden im Studiengang ausgewiesen.
Datenherkunft	Befragung der Fachbereiche
Ranggruppenbildung	keine

Indikator	Studienanfänger
Definition	Dieser Indikator gibt die Zahl der Studierenden im ersten und zweiten Fachsemester an.
Datenherkunft	Befragung der Fachbereiche
Ranggruppenbildung	keine

Indikator	Zulassungsvoraussetzungen/-Beschränkungen
Definition	Dieser Indikator beschreibt, welche Zulassungsvoraussetzungen bzw. -Beschränkungen es für die Studiengänge am Fachbereich gibt
Datenherkunft	Befragung der Fachbereiche
Ranggruppenbildung	keine

⁴ Anmerkung: Nicht jeder der folgenden, für Deutschland gültigen Indikatoren, wird auch an ausländischen Hochschulen erhoben.

Indikator	Bewerberquote
Definition	Hier wird für zulassungsbeschränkte Studiengänge das Verhältnis von Bewerbern zu Studienplätzen ausgewiesen.
Aussage	Der Indikator gibt Auskunft über die Nachfrage nach dem Studiengang und über die rechnerischen Chancen, einen Studienplatz zu erhalten.
Datenherkunft	Befragung der Fachbereiche
Ranggruppenbildung	keine
Internationale Vergleichbarkeit	Liegt wegen des offenen Hochschulzugangs für Österreich nicht vor.

5.2 Baustein Studienergebnis

In diesem Baustein werden Informationen über Studienverlauf, Prüfungserfolg und Dokumentation der Studienleistungen im jeweiligen Studiengang bereitgestellt:

Indikator	Humanmedizin/Zahnmedizin: Ergebnisse der Ärztlichen Vorprüfung
Definition	Angegeben wird der Prozentsatz der richtig beantworteten Fragen in der bundeseinheitlichen schriftlichen Ärztlichen Vorprüfung nach Ende der vorklinischen Studienabschnitts
Aussage	Der Indikator gibt Auskunft darüber, wie gut die Studierenden einer Hochschule auf diese Zwischenprüfung vorbereitet sind.
Datenherkunft	IMPP
Ranggruppenbildung	Quartile
Internationale Vergleichbarkeit	Entsprechende Daten aus einer einheitlichen Prüfung liegen nur für Deutschland vor.

Indikator	Humanmedizin/Zahnmedizin: Ergebnisse im 2. Abschnitt der Ärztlichen Prüfung
Definition	Angegeben wird der Prozentsatz der richtig beantworteten Fragen in der bundeseinheitlichen schriftlichen Prüfung des Zweiten Abschnitts der Ärztlichen Prüfung.
Aussage	Der Indikator gibt Auskunft darüber, wie gut die Studierenden einer Hochschule auf diesen Teil des Examens vorbereitet sind.
Datenherkunft	IMPP
Ranggruppenbildung	Quartile
Internationale Vergleichbarkeit	Entsprechende Daten aus einer einheitlichen Prüfung liegen nur für Deutschland vor.

Indikator	Fachstudiendauer
Definition	Da gegenwärtig im Rahmen des Bologna-Prozesses viele Diplom-Studiengänge auslaufen, in denen nunmehr nur noch die

	letzten, langsamsten Studierenden das Studium abschließen und auf der anderen Seite der Großteil der Bachelorstudiengänge noch im Aufbau ist, d.h. hier zunächst nur die schnellsten Studierenden ihren Abschluss machen, ist ein sinnvoller Vergleich der mittleren Studiendauer in den meisten Fächern vorübergehend nicht möglich. Aus diesem Grund wurde auf einen Vergleich der Studiendauern verzichtet
	.
Aussage	Der Indikator gibt über Auskunft über die faktische Studierbarkeit der Studiengänge.

Indikator	Anzahl der Absolventen
Definition	Angegeben ist die durchschnittliche Anzahl der Absolventen pro Jahr aus den letzten beiden Jahren.
Datenherkunft	Befragung der Fachbereiche
Ranggruppenbildung	Keine

Indikator	Regelstudienzeit
Definition	Angegeben ist die Studiendauer, die laut Prüfungsordnung für den einzelnen Studiengang vorgesehen ist.
Datenherkunft	Befragung der Fachbereiche
Ranggruppenbildung	Keine

Indikator	Absolventen in der Regelstudienzeit
Definition	Angegeben wird der Anteil der Absolventen in %, die das Studium in der Regelstudienzeit beendet haben.
Aussage	Der Indikator gibt über Auskunft über die faktische Studierbarkeit der Studiengänge.
Datenherkunft	Befragung der Fachbereiche
Ranggruppenbildung	Keine

Indikator	Dokumentation der Studienleistungen
Definition	Dieser Indikator gibt an, auf welche Art am Ende des Studiums die Studienleistungen im Sinne des Bologna-Prozesses dokumentiert werden: Abschlusszeugnis, Transcript of Records, Diploma Supplement.
Datenherkunft	Befragung der Fachbereiche, bis 2008
Ranggruppenbildung	Keine

5.3 Baustein Internationale Ausrichtung

Die internationale Ausrichtung wird durch verschiedene Indikatoren auf Fachbereichs- bzw. Studiengangsebene abgebildet.

Indikator	Fremdsprachige Lehrveranstaltungen
Definition	Hier wird ausgewiesen, wie hoch der Anteil der fremdsprachigen Lehrveranstaltungen am gesamten Lehrangebot in einem Studiengang ist.
Datenherkunft	Befragung der Fachbereiche
Ranggruppenbildung	Keine

Indikator	Fremdsprachenkenntnisse als Zulassungsvoraussetzung
Definition	In international ausgerichteten Studiengängen kann für die Zulassung zum Studium der Nachweis entsprechender Fremdsprachenkenntnisse erforderlich sein. Der Indikator wird seit 2007 ausgewiesen.
Datenherkunft	Befragung der Fachbereiche
Ranggruppenbildung	Keine

Indikator	Obligatorischer Auslands-Studienaufenthalt
Definition	Dieser Indikator gibt an, ob in einem Studiengang ein Auslandsaufenthalt gemäß Studienordnung verpflichtend ist, empfohlen wird oder nicht vorgesehen ist. Falls ein Aufenthalt verpflichtend ist, wird darüber hinaus die Mindestdauer des Aufenthaltes angegeben.
Datenherkunft	Befragung der Fachbereiche
Ranggruppenbildung	Keine

Indikator	Obligatorisches Auslandspraktikum
Definition	Der Indikator gibt an, ob ein Praktikum im Ausland während des Studiums in der Studienordnung verpflichtend ist, empfohlen wird oder nicht vorgesehen ist. Falls ein Auslandspraktikum verpflichtend ist, wird darüber hinaus die Mindestdauer des Praktikums angegeben.
Datenherkunft	Befragung der Fachbereiche
Ranggruppenbildung	Keine

Studierendenurteile

In der Studierendenbefragung wurden die Studierenden gebeten, verschiedene Aspekte der Studiensituation auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 6 (sehr schlecht) zu bewerten. Die

Einzelitems wurden dabei größtenteils über eine Indexbildung verdichtet. Die Beziehungen zwischen den Items wurden mit Hilfe von Reliabilitätsanalysen überprüft.

Indikator	Unterstützung von Auslandsaufenthalten
Definition	Der Indikator gibt an, wie die Studierenden die Möglichkeiten beurteilen, die ihre Hochschule zu einem Auslandsaufenthalt bietet.
Datenherkunft	Befragung der Studierenden
Ranggruppenbildung	ja

Indikator	Anteil ausländischer Studierender
Definition	Angegeben wird der Prozentanteil der ausländischen Studierenden (ohne Bildungsinländer) bezogen auf alle Studierenden des jeweiligen Studiengangs in Prozent.
Datenherkunft	Befragung der Fachbereiche
Ranggruppenbildung	Keine

Indikator	Gastprofessoren incoming
Definition	Angegeben ist die Anzahl der ausländischen Gastprofessoren am Fachbereich innerhalb eines Studienjahres.
Datenherkunft	Befragung der Fachbereiche
Ranggruppenbildung	Keine

Indikator	Gastprofessoren outgoing
Definition	Angegeben ist die Zahl der Professoren, die innerhalb eines Studienjahres als Gastprofessor an ausländischen Hochschulen gelehrt haben.
Datenherkunft	Befragung der Fachbereiche
Ranggruppenbildung	Keine

Indikator	Häufigste Austauschhochschulen (outgoing)
Definition	Genannt sind die Hochschulen, an denen Studierende des Fachbereichs am häufigsten einen Auslandsaufenthalt verbringen.
Datenherkunft	Befragung der Fachbereiche
Ranggruppenbildung	Keine

5.4 Baustein Forschung

Indikator	Drittmittel je Wissenschaftler / Professor
Definition	<p>Als Kennzahl werden die jährlich durchschnittlich verausgabten Drittmittel im betreffenden Lehr- und Forschungsbereich, ermittelt über einen Zeitraum von drei Jahren, im Verhältnis zur durchschnittlichen Zahl der Wissenschaftler ohne Drittmittelstellen (für Anglistik/Amerikanistik, Romanistik sowie Human- und Zahnmedizin im Verhältnis zur durchschnittlichen Zahl der Professoren) in diesem Zeitraum berechnet. Die Summe der ausgegebenen Drittmittel setzt sich zusammen aus Förderprogrammen der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Stiftungen, Bundes-, Landes- und EU-Mitteln, Forschungsaufträgen der Privatwirtschaft, Graduiertenkollegs sowie sonstigen Drittmitteln. Da der Drittmittelbedarf nach Disziplin und Spezialgebiet sehr unterschiedlich hoch ist, kann dieser Indikator nur innerhalb der Disziplin zu Vergleichen benutzt werden. Wenn die Daten zum Drittmittelaufkommen nicht mitgeteilt wurden oder aber die entsprechenden Personalangaben fehlten, ist in den Tabellen kein Wert für diesen Indikator angegeben. Es werden auch dann keine Werte ausgewiesen, wenn Drittmittel nicht für den kompletten Erhebungszeitraum von drei Jahren angegeben wurden oder die durchschnittliche Zahl der Wissenschaftler ohne Drittmittelstellen kleiner als drei ist.</p> <p>Für die Fachhochschulen wurde dieser Indikator bislang nicht ausgewiesen. Da auch an Fachhochschulen Drittmittel zunehmend über die Hochschulhaushalte ausgewiesen werden, wird in einzelnen Fächern (BWL und Soziale Arbeit) dieser Indikator seit 2008 ausgewiesen.</p>
Datenherkunft	Befragung der Fachbereiche
Ranggruppenbildung	Quartile

Indikator	Erfindungsmeldungen pro 10 Wissenschaftler
Definition	<p>Hierbei handelt es sich um einen Indikator für die anwendungsbezogene Forschung. Ausgewiesen wird (in Biologie, Chemie, Physik, Humanmedizin und Pharmazie sowie Elektrotechnik und Informationstechnik und Maschinenbau / Verfahrenstechnik / Chemieingenieurwesen) die Anzahl der Erfindungsmeldungen der Jahre 2005 - 2007 bzw. 2003 – 2005 im Verhältnis zur Zahl des wissenschaftlichen Personals (in Humanmedizin bezogen auf die Zahl der Professoren). Grundlage für die Ermittlung des wissenschaftlichen Personals ist die Angabe der Fachbereiche aus der Fachbereichsbefragung aus den Jahren 2005 – 2007 bzw. 2003 – 2005.</p>
Datenherkunft	Befragung der Universitäten
Ranggruppenbildung	Quartile

Indikator	Forschungsverbünde
Definition	Hier ist angegeben, an welchen Forschungsverbänden der Fachbereich beteiligt ist
Datenherkunft	Befragung der Universitäten
Ranggruppenbildung	keine

Indikator	Graduiertenkollegs
Definition	Hier ist beschrieben, welche Graduiertenkollegs für Promovierende im Fach angeboten werden
Datenherkunft	Befragung der Universitäten
Ranggruppenbildung	keine

Indikator	Wissenschaftliche Veröffentlichungen je Professor / je Wissenschaftler:
Definition	Die in der bibliometrischen Analyse ermittelten und ggf. gewichteten Publikationszahlen für eine Untersuchungszeitraum von drei Jahren wurden in Relation gesetzt zur Zahl der Professoren und, fachspezifisch unterschiedlich, sonstigen promovierten Mitarbeitern am Fachbereich. Bei der Ermittlung der Publikationszahlen wurde auf die von den Dekanaten überprüften Namenslisten Bezug genommen.
Datenherkunft	Befragung der Fachbereiche, Publikationsdatenbanken
Ranggruppenbildung	Quartile
Internationale Vergleichbarkeit	teilweise gegeben

Indikator	International sichtbare Publikationen
Definition	Zahl der Publikationen ausschließlich in einer internationalen Publikationsdatenbank (ISI Web of Science) pro Wissenschaftler/-in und Jahr, z.T. gewichtet.
Datenherkunft	Befragung der Fachbereiche, Publikationsdatenbanken
Ranggruppenbildung	Quartile
Internationale Vergleichbarkeit	teilweise gegeben

Indikator	Zitationen je Publikation
Definition	Dieser Indikator gibt an, wie häufig die in der Publikationsanalyse ermittelten Publikationen im Untersuchungszeitraum (drei Jahre) im Durchschnitt zitiert wurden.
Datenherkunft	Befragung der Fachbereiche, Publikationsdatenbanken

Ranggruppenbildung	Quartile
--------------------	----------

Indikator	Promotionen pro Professor
Definition	Dieser Indikator gibt die Zahl der Promotionen je Professor und Jahr an. Er bildet neben der Forschungsaktivität des jeweiligen Fachbereichs auch die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ab.
Datenherkunft	Befragung der Fachbereiche
Ranggruppenbildung	Quartile

Indikator	Habilitationen pro Jahr
Definition	Für die Ingenieurwissenschaften (mit Ausnahme der Architektur), die Sprach- und Kulturwissenschaften sowie die Rechtswirtschafts- und Sozialwissenschaften an Universitäten werden die durchschnittliche Anzahl der Habilitationen pro Jahr in den der Befragung vorangegangenen sechs Semestern ausgewiesen.
Datenherkunft	Befragung der Fachbereiche
Ranggruppenbildung	Keine

Indikator	Besonderheiten Forschung
Definition	Als Ergänzung zu den oben beschriebenen Kennzahlen werden für die Fachbereiche auch noch stichpunktartig Forschungsschwerpunkte sowie am Fachbereich angesiedelte Sonderforschungsbereiche und Graduiertenkollegs ausgewiesen.
Datenherkunft	Befragung der Fachbereiche
Ranggruppenbildung	Keine

Indikator	Besonderheiten Forschung und Entwicklung
Definition	Besonderheiten hinsichtlich der Forschung und Entwicklung am Fachbereich (z.B. Forschungsschwerpunkte, besondere Projekte).
Datenherkunft	Befragung der Fachbereiche an Fachhochschulen
Ranggruppenbildung	Keine

Indikator	Forschungsreputation
Definition	Seit 2008 werden für die Bildung des Indikators die deutschen Universitätsprofessoren gebeten, fünf Universitäten in Deutschland zu nennen, die sie für führend in der Forschung in ihrem Fach halten. Für jede Universität wird ausgewiesen, wie hoch der Anteil der Professoren war, der sie genannt hat. Bezugsgröße für die Berechnung ist die Zahl der Professoren, die die Frage beantwortet haben. Bis 2007 wurden auch österreichische

	und Schweizer Universitätsprofessoren in die Befragung einbezogen. Die Professoren wurden gebeten, Universitäten in Deutschland, Österreich oder der Schweiz zu nennen, die sie für führend in der Forschung halten. Die Daten zeigten, dass die Professoren überwiegend Hochschule ihres eigenen Landes nannten. Daher war die unmittelbare Berechnung eines gemeinsamen Indikators für alle drei Länder nicht sinnvoll, da die Zahl der Professoren in den drei Ländern sehr unterschiedlich ist; in vielen Fächern ist sie in Deutschland fünf- oder gar mehrfach höher. Deshalb wurden bei der Berechnung dieses Indikators die Nennungen entsprechend der jeweiligen Zahl der Professoren (in der Stichprobe) in den drei Ländern gewichtet. Damit wurde versucht, den großen Unterschieden in der Anzahl der Professoren der drei Länder und dem Übergewicht nationaler Nennungen Rechnung zu tragen.
Datenherkunft	Befragung der Professoren
Ranggruppenbildung	In die Spitzengruppe werden die Hochschulen eingestuft, die von mehr als einem Viertel aller Professoren genannt werden; in die Schlussgruppe fallen die Hochschulen, die von keinem Professor des Faches genannt worden sind (bis 2007: weniger als 1%).
Internationale Vergleichbarkeit	Der Indikator wird ab 2008 nur für deutsche Hochschulen ausgewiesen.

5.5 Baustein Studium und Lehre

In diesem Segment werden Fakten und Einschätzungen zu verschiedenen Aspekten der Studiensituation dargestellt. Die Fakten werden bis auf einige Ausnahmen, die gesondert gekennzeichnet sind, auf Fachbereichsebene dargestellt. Die Urteile der Studierenden werden auf Fachbereichsebene zusammengefasst dargestellt.

Indikator	Anteil Besucher kostenpflichtiger Repetitorien (nur Jura-Studierende)
Definition	Jura-Studierende mit Abschlussziel 1. Juristische Prüfung wurden befragt, ob sie an kostenpflichtigen Repetitorien teilnehmen (wollen). Ausgewiesen ist der Anteil der (potentiellen) Teilnehmer an den befragten Studierenden des fünften bis einschließlich zwölften Semesters.
Datenherkunft	Studierendenbefragung
Ranggruppenbildung	Quartile

Indikator	Studierende pro Professor/Wissenschaftler
Definition	Diese Maßzahl als Indikator der Betreuungssituation wird nur für einige Fächer berechnet. In der Mehrzahl der Fächer ist der Anteil von Lehrimporten und -exporten zu groß, um allein auf der

	Basis der Zahl der Professoren bzw. der Wissenschaftler des eigenen Fachbereichs verlässlich Aussagen zur Betreuungssituation treffen zu können. Der Indikator wurde für die einzelnen Fächer jeweils spezifisch berechnet: Für Humanmedizin wird die Anzahl der Studierenden im Verhältnis zur Zahl der besetzten Professorenstellen laut Stellenplan berechnet, für die Zahnmedizin die Anzahl der Studierenden je Wissenschaftler.
Datenherkunft	Befragung der Fachbereiche
Ranggruppenbildung	Quartile

Indikator	Anteil Lehre durch Lehrbeauftragte
Definition	Anteil der Lehre, die nicht durch fest angestellte Professoren, sondern durch Lehrbeauftragte geleistet wird.
Datenherkunft	Befragung der Fachbereiche
Ranggruppenbildung	keine

Indikator	Credits insgesamt
Definition	Für die Bachelor- und Masterstudiengänge wird ausgewiesen, wie viele Credits im Studiengang insgesamt erworben werden können.
Datenherkunft	Befragung der Fachbereiche
Ranggruppenbildung	Keine

Indikator	Studiengangstruktur
Definition	Dieser Indikator gibt an, um welche Art von Studiengang es sich handelt, z.B. grundständiger Präsenzstudiengang, konsekutiver oder nicht-konsekutiver Masterstudiengang, Weiterbildungsstudiengang, dualer Studiengang.
Datenherkunft	Befragung der Fachbereiche
Ranggruppenbildung	keine

Indikator	Fächeranteile
Definition	Hier wird angegeben, ob es sich um einen Ein-, Zwei- oder Mehr-Fach-Bachelor-Studiengang handelt, und ggf. zu welchen Anteilen diese Fächer im Studiengang gelehrt werden (z.B. 50% Soziologie, 50% Politikwissenschaft).
Datenherkunft	Befragung der Fachbereiche
Ranggruppenbildung	keine

Indikator	Behandlungsfälle pro Studierendem
Definition	Rechnerische Anzahl der Behandlungsfälle pro Studierendem.
Datenherkunft	Befragung der Fachbereiche

Ranggruppenbildung	ja
--------------------	----

Indikator	Besonderheiten Betreuung
Definition	Hier können von den Fachbereichen stichpunktartig besondere Merkmale hinsichtlich der Betreuung der Studierenden angegeben werden.
Datenherkunft	Befragung der Fachbereiche
Ranggruppenbildung	keine

Indikator	Kursgröße (nur duale Studiengänge)
Definition	Angegeben wird, ob es feste Kursgrößen gibt und wenn ja, wie viele Studierende in einem Kurs maximal sind.
Datenherkunft	Befragung der Berufsakademien
Ranggruppenbildung	keine
Internationale Vergleichbarkeit	Es werden nur duale Studiengänge in Deutschland befragt.

Studierenden und Absolventenurteile

In der Studierendenbefragung wurden die Studierenden gebeten, verschiedene Aspekte der Studiensituation auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 6 (sehr schlecht) zu bewerten. Die Einzelitems wurden dabei größtenteils über eine Indexbildung verdichtet. Die Beziehungen zwischen den Items wurden mit Hilfe von Reliabilitätsanalysen überprüft.

Indikator	Betreuung durch Lehrende
Definition	Diesem Index liegen Einzelbeurteilungen zu folgenden Aspekten der Betreuung durch Lehrende zu Grunde: Erreichbarkeit der Dozenten, wöchentliche Sprechstunden während der Vorlesungszeit, informelle Beratung und Betreuung, Besprechung von Hausarbeiten und Klausuren und Betreuung von Praktika. Außerdem wurde nach dem Verhältnis zwischen Studierenden und Lehrenden gefragt. Bei den dualen Studiengängen der BWL wird der Indikator gebildet wie bei den Fachhochschulen, allerdings wird zusätzlich die Beurteilung durch einen Ansprechpartner im Ausbildungsunternehmen einbezogen (Erreichbarkeit und Qualität der Betreuung).
Datenherkunft	Studierendenbefragung; Absolventenbefragung
Ranggruppenbildung	Mittelwert & Konfidenzintervalle

Indikator	Forschungsbezug
Definition	Urteil der Studierenden zum Forschungsbezug der Lehrveranstaltungen und zur Möglichkeit, frühzeitig an der Forschung teil-

	zunehmen.
Datenherkunft	Studierendenbefragung
Ranggruppenbildung	Mittelwert & Konfidenzintervalle

Indikator	Betreuung im Patientenunterricht (nur Human/Zahnmedizin)
Definition	Urteil der Studierenden zur Betreuung durch das Lehrpersonal im Unterricht mit Patientenuntersuchung.
Datenherkunft	Studierendenbefragung
Ranggruppenbildung	Mittelwert & Konfidenzintervalle

Indikator	E-Learning
Definition	Sofern sie internetbasierte Lehrangebote nutzen, wurden die Studierenden um eine Bewertung insbesondere der via Internet zur Verfügung stehenden Materialien zum Download und der virtuellen Interaktionsmöglichkeiten gebeten.
Datenherkunft	Studierendenbefragung
Ranggruppenbildung	Mittelwert & Konfidenzintervalle

Indikator	Exkursionen (nur Geowissenschaften, Geografie und Biologie)
Definition	Die Studierenden beurteilen die Qualität der im Studium angebotenen Exkursionen bzw. Geländepraktika nach Verfügbarkeit, Organisation und fachlicher Betreuung durch den Exkursionsleiter.
Datenherkunft	Studierendenbefragung
Ranggruppenbildung	Mittelwert & Konfidenzintervalle

Indikator	Lehrangebot
Definition	Hierbei handelt es sich um einen Gesamtindex aus mehreren Einzelbeurteilungen: inhaltliche Breite des Lehrangebots, internationale Ausrichtung des Lehrangebots, interdisziplinäre Bezüge innerhalb des Lehrangebots und didaktische Vermittlung des Lehrstoffs. Hinzu kommt die Berücksichtigung fachspezifischer Besonderheiten.
Datenherkunft	Studierendenbefragung
Ranggruppenbildung	Mittelwert & Konfidenzintervalle

Indikator	Kontakt zwischen Studierenden
Definition	Dieser Index setzt sich zusammen aus der Beurteilung der Zusammenarbeit mit anderen Studierenden und der Beurteilung der Kontakte zu anderen Studierenden.
Datenherkunft	Studierendenbefragung

Ranggruppenbildung	Mittelwert & Konfidenzintervalle
--------------------	----------------------------------

Indikator	Methodenausbildung (nur Soziologie)
Definition	Die Studierenden beurteilten die Qualität der Ausbildung in Methoden der empirischen Sozialforschung.
Datenherkunft	Studierendenbefragung
Ranggruppenbildung	Mittelwert & Konfidenzintervalle

Indikator	Studienorganisation
Definition	Diesem Index liegen Beurteilungen zur Abstimmung des Lehrangebots auf die Prüfungsanforderungen, zur Zugangsmöglichkeit zu Pflichtveranstaltungen, zur Abstimmung des Lehrangebots auf die Prüfungsanforderungen und zur Prüfungsorganisation, zur Transparenz des Prüfungssystems und zu den Lernerfolgskontrollen außerhalb der Prüfungen zu Grunde.
Datenherkunft	Studierendenbefragung
Ranggruppenbildung	Mittelwert & Konfidenzintervalle

Indikator	Universitätsrepetitorien (nur Jura)
Definition	Hier beurteilten die Jura-Studierenden die Qualität der universitätseigenen Tutorien.
Datenherkunft	Studierendenbefragung
Ranggruppenbildung	Mittelwert & Konfidenzintervalle

Indikator	Verzahnung Vorklinik – Klinik (nur Human- / Zahnmedizin)
Definition	Diesem Index liegen Beurteilungen zur Verzahnung des vorklinischen mit dem klinischen Studium sowie zum Praxisbezug des vorklinischen Studiums zu Grunde.
Datenherkunft	Studierendenbefragung
Ranggruppenbildung	Mittelwert & Konfidenzintervalle

Indikator	Auslandsaufenthalte (nicht alle Fächer)
Definition	Die Studierenden beurteilten die Attraktivität der Partnerhochschulen und Austauschprogramme, ob eine ausreichende Anzahl von Austauschplätzen vorhanden ist, die Unterstützung bei der Vorbereitung des Auslandsstudiums, die finanzielle Unterstützung des Auslandsstudiums, die Anrechenbarkeit der im Ausland erbrachten Studienleistungen, die Integration des Auslandsaufenthaltes in das Studium und die Vermittlung von Auslandspraktika.
Datenherkunft	Studierendenbefragung
Ranggruppenbildung	Mittelwert & Konfidenzintervalle

Indikator	Übergang zum Masterstudium (Nur BWL Masterstudiengänge)
Definition	Die Studierenden der konsekutiven Masterstudiengänge beurteilen die Anerkennung von Scheinen/Leistungen (sofern ein Bachelorstudium voranging), bzw. Anerkennung des Abschlusses/Leistungen (bei einem anderen Abschluss als Bachelor) und beurteilen die Frage nach aufeinander aufbauenden Lehrveranstaltungen.
Datenherkunft	Studierendenbefragung (nur Masterstudierende)
Ranggruppenbildung	Mittelwert & Konfidenzintervalle

Indikator	Aufbau und Struktur des Studiums
Definition	Die Absolventinnen und Absolventen beurteilen auf einer Skala von 1 ("sehr gut") bis 6 ("sehr schlecht") Aufbau und Struktur des Studiums.
Datenherkunft	Absolventenbefragung
Ranggruppenbildung	Mittelwert & Konfidenzintervalle

5.6 Baustein Ausstattung

Hier werden Fakten und Urteile zur Ausstattung des Fachbereichs bereitgestellt. Die Fakten und Urteile der Studierenden werden auf Fachbereichsebene dargestellt.

Fakten

Indikator	Bereitstellung von Instrumenten im vorklinischen/klinischen Studium (nur Zahnmedizin)
Definition	In der Zahnmedizin wird sowohl für die vorklinische als auch für die klinische Studienphase angegeben, ob den Studierenden die zahnärztlichen Instrumente vom Fachbereich – kostenlos oder gegen Kostenbeteiligung – zur Verfügung gestellt werden.
Datenherkunft	Befragung der Fachbereiche
Ranggruppenbildung	keine

Indikator	Studierende pro zahnärztlicher Behandlungseinheit
Definition	In der Zahnmedizin wird berechnet, wie viele Studierende sich durchschnittlich eine zahnärztliche Behandlungseinheit teilen müssen. Zusätzlich werden Angaben zum Alter der vorhandenen Behandlungseinheiten gemacht.
Datenherkunft	Befragung der Fachbereiche
Ranggruppenbildung	Quartile

Indikator	Zahl der Planbetten je 100 Studierende im klinischen Studium
Definition	Der Indikator gibt für die Humanmedizin an, wie viele Planbetten im Universitätskrankenhaus pro 100 Studierende für den klinischen Unterricht am Patienten zur Verfügung stehen.
Datenherkunft	Befragung der Fachbereiche
Ranggruppenbildung	Quartile

Indikator	Bibliothek – wöchentliche Öffnungszeiten
Definition	Wöchentliche Öffnungszeiten der Hochschulbibliothek in Stunden
Datenherkunft	Deutsche Bibliotheksstatistik
Ranggruppenbildung	Quartile
Internationale Vergleichbarkeit	Grundsätzlich gegeben; Daten liegen zur Zeit nicht für ausländischen Hochschulen vor

Indikator	Bibliothek – Computerarbeitsplätze (hochschulweit)
Definition	Zahl der in den Bibliotheken verfügbaren Computerarbeitsplätzen mit Internetanschluss je 1.000 Studierende
Datenherkunft	Deutsche Bibliotheksstatistik
Ranggruppenbildung	Quartile
Internationale Vergleichbarkeit	Grundsätzlich gegeben; Daten liegen zur Zeit nicht für ausländischen Hochschulen vor

Indikator	Bibliothek – Ausgaben für Bücher und Zeitschriften (fachbezogen)
Definition	Fachbezogene Ausgaben der Bibliothek für den Neuerwerb von Büchern und Zeitschriften (einschl. elektronischer Zeitschriften)
Aussage	Indikator für die Ausstattung der Bibliothek und die Möglichkeit, neue Bücher/Zeitschriften zu kaufen.
Datenherkunft	Deutsche Bibliotheksstatistik
Ranggruppenbildung	Quartile
Internationale Vergleichbarkeit	Grundsätzlich gegeben; Daten liegen zur Zeit nicht für ausländischen Hochschulen vor

Indikator	Ausstattung der Sprachlabore
Definition	In den Fächern Anglistik/Amerikanistik und Romanistik wird hier in Kurzform die Ausstattung der Sprachlabore am Fachbereich bzw. zentral an der Hochschule beschrieben.
Datenherkunft	Befragung der Fachbereiche

Ranggruppenbildung	keine
--------------------	-------

Indikator	Besonderheiten Ausstattung
Definition	Hier können die Fachbereiche stichpunktartig auf Besonderheiten hinsichtlich der Ausstattung hinweisen.
Datenherkunft	Befragung der Fachbereiche
Ranggruppenbildung	keine

Studierendenurteile:

Indikator	Ausstattung der Arbeitsplätze (nur Architektur)
Definition	Eingeflossen sind hier Urteile zum Zustand, zur Verfügbarkeit und zur technischen Ausstattung studentischer Arbeitsplätze.
Datenherkunft	Studierendenbefragung
Ranggruppenbildung	Mittelwert & Konfidenzintervalle

Indikator	Ausstattung mit audiovisuellen Medien
Definition	Gefragt wurde hier nach der Bewertung des fachspezifischen Angebots an audiovisuellen Medien (z.B. CD-ROM, Video etc.).
Datenherkunft	Studierendenbefragung
Ranggruppenbildung	Mittelwert & Konfidenzintervalle

Indikator	Bibliotheksausstattung
Definition	In diesem Index werden zusammengefasst die Bewertung der Verfügbarkeit der für das Studium benötigten Literatur, des Bestands an Büchern und Fachzeitschriften und seiner Aktualität, der Möglichkeiten der Literaturrecherche und der Öffnungszeiten der Bibliothek während der Vorlesungszeit und während der vorlesungsfreien Zeit. Ferner beinhaltet dieser Index die Bewertung der Benutzerberatung, der Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen und der Online-Ausleihe. Hinzu kommen fachspezifische Besonderheiten (z.B. das Angebot an englischsprachiger Primärliteratur in der Anglistik/Amerikanistik).
Datenherkunft	Studierendenbefragung
Ranggruppenbildung	Mittelwert & Konfidenzintervalle

Indikator	IT-Infrastruktur
Definition	Dieser Index wird aus folgenden Einzelurteilen gebildet: Bewertung der Hardware- und fachspezifische Softwareausstattung der Computerarbeitsplätze, der Wartung und Pflege der Computer, der Benutzerberatung sowie der Öffnungszeiten und der zur Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen während der Vorlesungszeit und der Verfügbarkeit von W-Lan.

Datenherkunft	Studierendenbefragung
Ranggruppenbildung	Mittelwert & Konfidenzintervalle

Indikator	Räume
Definition	Dieser Index setzt sich zusammen aus den Urteilen zum Zustand der Räume, zur Zahl der Plätze im Verhältnis zur Zahl der Veranstaltungsteilnehmer und zur technischen Ausstattung der Räume. Es handelt sich dabei um einen Gesamtindex für Hörsäle und Seminarräume.
Datenherkunft	Studierendenbefragung
Ranggruppenbildung	Mittelwert & Konfidenzintervalle

Indikator	Laboraustattung (nicht alle Fächer)
Definition	In diesen Wert gingen die Bewertungen der Labore hinsichtlich ihres Zustandes, der technischen Ausstattung und der Verfügbarkeit von Plätzen im Verhältnis zur Zahl der Teilnehmer ein.
Datenherkunft	Studierendenbefragung
Ranggruppenbildung	Mittelwert & Konfidenzintervalle

Indikator	Behandlungsräume (nur Human-/Zahnmedizin)
Definition	Dieser Index setzt sich zusammen aus den Urteilen zum Zustand der Räume, der technischen Ausstattung, der Verfügbarkeit von Plätzen im Verhältnis zur Zahl der Teilnehmer und zur Einbindung in theoretische Lehreinheiten ein.
Datenherkunft	Studierendenbefragung
Ranggruppenbildung	Mittelwert & Konfidenzintervalle

Indikator	Skills Labs (nur Humanmedizin)
Definition	Dieser Index setzt sich zusammen aus den Urteilen zum Zustand der Skills Labs, der technischen Ausstattung, der Verfügbarkeit von Plätzen im Verhältnis zur Zahl der Teilnehmer und der Einbindung in theoretische Lehreinheiten.
Datenherkunft	Studierendenbefragung
Ranggruppenbildung	Mittelwert & Konfidenzintervalle

Indikator	Radio- und TV-Lehrstudios (nur Medien- und Kommunikationswissenschaft, Journalistik)
Definition	Dieser Index setzt sich zusammen aus den Urteilen zum Zustand der Studios, zur Zahl der Plätze im Verhältnis zur Zahl der Veranstaltungsteilnehmer und zur technischen Ausstattung.
Datenherkunft	Studierendenbefragung
Ranggruppenbildung	Mittelwert & Konfidenzintervalle

Indikator	Sprachlabore (nur Anglistik/Amerikanistik und Romanistik)
Definition	Die Studierenden beurteilen die zur Verfügung stehenden Sprachlabore.
Datenherkunft	Studierendenbefragung
Ranggruppenbildung	Mittelwert & Konfidenzintervalle

Indikator	Sportanlagen (nur Sportwissenschaften und Sport Lehramt)
Definition	Dieser Index setzt sich zusammen aus den Urteilen zur Vielfalt und Erreichbarkeit der Sportanlagen. Außerdem fließen hinsichtlich der Sporthalle, des Sportplatzes und des Schwimmbades Urteile zum Zustand und zur Größe im Verhältnis zur Zahl der NutzerInnen ein.
Datenherkunft	Studierendenbefragung
Ranggruppenbildung	Mittelwert & Konfidenzintervalle

Absolventenurteile

Indikator	Betreuung durch Lehrende
Definition	Die Absolventen beurteilen die Betreuung durch die Lehrenden ihres Fachbereichs bzw. ihrer Fakultät.
Datenherkunft	Absolventenbefragung
Ranggruppenbildung	Mittelwert & Konfidenzintervalle

Indikator	Aufbau und Struktur des Studiums
Definition	Die Absolventen beurteilen Aufbau und Struktur des Studiums
Datenherkunft	Absolventenbefragung
Ranggruppenbildung	Mittelwert & Konfidenzintervalle

Indikator	Breite des Lehrangebots
Definition	Die Absolventen beurteilen die Breite des Lehrangebots
Datenherkunft	Absolventenbefragung
Ranggruppenbildung	Mittelwert & Konfidenzintervalle

5.7 Baustein Arbeitsmarkt- und Berufsbezug

Fakten

Indikator	Anteil Lehre durch Praktiker
Definition	Dieser Indikator gibt den Anteil der Lehre an, der durch Dozenten aus der Praxis (bspw. Industrie- oder Dienstleistungsunternehmen) abgedeckt wird.
Datenherkunft	Befragung der Fachbereiche
Ranggruppenbildung	keine

Indikator	Beirat aus der Praxis:
Definition	Seit 2007 wird ausgewiesen, ob an der Konzeption und Weiterentwicklung des Studiengangs ein Beirat aus Vertretern der Berufspraxis/Wirtschaft beteiligt ist.
Datenherkunft	Befragung der Fachbereiche
Ranggruppenbildung	keine

Indikator	Absolventenverbleib (nur duale Studiengänge)
Definition	Angegeben ist der durchschnittliche Verbleib der Absolventen pro Jahr aus den letzten beiden Jahren, hinsichtlich der Verbleibes im Ausbildungsbetrieb oder eines Wechsels in ein anderes Unternehmen.
Datenherkunft	Befragung der Berufsakademien
Ranggruppenbildung	Keine

Indikator	Career Center
Definition	Ebenfalls seit 2007 wird ausgewiesen, ob an der Hochschule/am Fachbereich oder in Zusammenarbeit mit externen Partnern ein Career Center die Studierenden und Absolventen auf den Einstieg in die Berufswelt vorbereitet.
Datenherkunft	Befragung der Fachbereiche
Ranggruppenbildung	keine

Indikator	Credits für Fallstudien
Definition	In den ingenieurwissenschaftlichen Bachelorstudiengängen wird die Berufsbefähigung der Studierenden mit für Fallstudien, Projektseminaren und Planspielen gefördert. Ausgewiesen wird, ob für dafür Credit Punkte vergeben werden.
Datenherkunft	Befragung der Fachbereiche
Ranggruppenbildung	keine

Indikator	Förderung der Beschäftigungsbefähigung
Definition	Der Indikator wird seit 2007 ausgewiesen. Er beschreibt, durch welche Maßnahmen die Beschäftigungsbefähigung der Absolventen in den Bachelorstudiengängen gefördert wird.
Datenherkunft	Befragung der Fachbereiche
Ranggruppenbildung	keine

Indikator	Praxiselemente
Definition	Dieser Indikator gibt an, welche Praxiselemente mit welcher Mindestdauer (z.B. obligatorisches Praxissemester) in das Studium integriert sind.
Datenherkunft	Befragung der Fachbereiche
Ranggruppenbildung	keine

Indikator	Praktikumsbörse
Definition	Seit 2007 wird ausgewiesen, ob an der Hochschule/am Fachbereich oder in Zusammenarbeit mit externen Partnern eine Praktikumsbörse eingerichtet ist.
Datenherkunft	Befragung der Hochschulen
Ranggruppenbildung	keine

Urteile

Indikator	Berufsfeld- und Arbeitsmarktbezug
Definition	Die Studierenden wurden um die Beurteilung der Angebote zur Förderung des Berufsfeld- und Arbeitsmarktbezuges des Studiums an ihrer Hochschule gebeten. Beispielsweise bewerteten sie die Vermittlung berufsrelevanter Qualifikationen, die Praktikumsvermittlung oder die Vermittlung von Themen für die Abschlussarbeit in Zusammenarbeit mit der Praxis.
Datenherkunft	Studierendenbefragung
Ranggruppenbildung	Mittelwert & Konfidenzintervalle

Indikator	Praxisbezug (nicht für alle Fächer)
Definition	Hierbei handelt es sich um das Urteil der Studierenden zu verschiedenen Praxiselementen im Studium: zum Angebot an Projektseminaren und Praktika, zum Berufsfeld- und Praxisbezug der Lehrveranstaltungen oder zum Angebot von Lehrveranstaltungen durch Praktiker. Falls relevant wird auch die Betreuung in der bzw. die Vor- und Nachbereitung einer Praxisphase durch die Hochschule / den Fachbereich beurteilt. Für die Lehramtsstudiengänge beinhaltet der Index die Urteile zur Vermittlung der

	Fachdidaktik sowie zur Vor- und Nachbereitung der schulpraktischen Studien.
Datenherkunft	Studierendenbefragung
Ranggruppenbildung	Mittelwert & Konfidenzintervalle

Indikator	Verknüpfung Theorie-Praxis (nur duale Studiengänge BWL)
Definition	Hierbei handelt es sich um das Urteil der Studierenden in dualen BWL-Studiengängen zur Betreuung in der Praxisphase bzw. zur Vor- und Nachbereitung einer Praxisphase durch den Fachbereich.
Datenherkunft	Studierendenbefragung
Ranggruppenbildung	Mittelwert & Konfidenzintervalle
Internationale Vergleichbarkeit	irrelevant, da nur duale Studiengänge aus Deutschland einbezogen wurden.

Indikator	Berufs- und Praxisbezug des Studiums
Definition	Die Absolventen beurteilen den Berufs- und Praxisbezug der Lehrveranstaltungen.
Aussage	Der Indikator gibt Auskunft darüber, wie gut das Studium aus Sicht von Absolventen auf den Arbeitsmarkt und das Berufsleben vorbereitet.
Datenherkunft	Absolventenbefragung
Ranggruppenbildung	Mittelwert & Konfidenzintervalle

Indikator	Vorbereitung auf das Berufsleben
Definition	Die Absolventen beurteilen, wie gut sie sich durch ihr Studium und die dort vermittelten Kompetenzen und Qualifikationen insgesamt auf das Berufsleben vorbereitet gefühlt haben.
Aussage	Der Indikator gibt Auskunft darüber, wie gut das Studium aus Sicht von Absolventen auf den Arbeitsmarkt und das Berufsleben vorbereitet.
Datenherkunft	Absolventenbefragung
Ranggruppenbildung	Mittelwert & Konfidenzintervalle

Indikator	Vermittlung fachlichen Grundlagenwissens
Definition	Die Absolventen beurteilen, wie stark die Vermittlung fachlichen Grundlagenwissens im Studium gefördert wurde.
Datenherkunft	Absolventenbefragung
Ranggruppenbildung	Mittelwert & Konfidenzintervalle

Indikator	Vermittlung von Transferfähigkeiten
------------------	--

Definition	Die Absolventen beurteilen, wie gut das Studium die Fähigkeit das Gelernte auf praktische Probleme anzuwenden, gefördert hat.
Datenherkunft	Absolventenbefragung
Ranggruppenbildung	Mittelwert & Konfidenzintervalle

Indikator	Vermittlung von Problemlösungsfähigkeiten
Definition	Die Absolventen beurteilen, wie gut das Studium die Fähigkeit, fachliche Probleme zu lösen, gefördert hat.
Datenherkunft	Absolventenbefragung
Ranggruppenbildung	Mittelwert & Konfidenzintervalle

Indikator	Vermittlung von selbständigem Arbeiten/Lernfähigkeit
Definition	Die Absolventen beurteilen, wie gut das Studium die Fähigkeit zu eigenständigem Lernen gefördert hat und vermittelt hat, wie die Absolventen selbst am besten lernen.
Datenherkunft	Absolventenbefragung
Ranggruppenbildung	Mittelwert & Konfidenzintervalle

Indikator	Vermittlung von Teamfähigkeit
Definition	Die Absolventen beurteilen, wie gut das Studium die Fähigkeit, mit anderen zusammen in einem Team Problemlösungen zu erarbeiten, gefördert hat.
Datenherkunft	Absolventenbefragung
Ranggruppenbildung	Mittelwert & Konfidenzintervalle

5.8 Baustein Gesamturteile

Das Indikatorenmodell wird durch die Gesamturteile der Professoren und Studierenden zur Studiensituation im entsprechenden Fach abgerundet.

Indikator	Studiosituation insgesamt
Definition	Hierbei handelt es sich nicht um einen aus den Urteilen zu den verschiedenen Aspekten gebildeten Gesamtindex, sondern um ein Urteil der Studierenden zur Situation in ihrem Studienfach insgesamt. Die entsprechende Frage lautete: „Wenn Sie einmal alles zusammen betrachten: Wie beurteilen Sie insgesamt die Studiensituation in Ihrem Studiengang an Ihrer derzeitigen Hochschule?“

Datenherkunft	Studierendenbefragung
Ranggruppenbildung	Mittelwert & Konfidenzintervalle

Indikator	Reputation bei Professoren
Definition	Seit 2008 werden für die Bildung des Indikators die deutschen Hochschullehrenden gebeten, fünf Hochschulen in Deutschland zu nennen, die sie für ein Studium ihres Faches empfehlen würden. Für jede Hochschule wird ausgewiesen, wie hoch der Anteil der Professoren war, der sie genannt hat. Bezugsgröße für die Berechnung ist die Zahl der Professoren, die die Frage beantwortet haben. Bis 2007 wurden auch österreichische und Schweizer Universitätsprofessorinnen und -professoren in die Befragung einbezogen. Sie konnten bis zu fünf Universitäten in Deutschland, Österreich und der Schweiz nennen, die sie für ein Studium ihres Faches empfehlen. Die Daten zeigten, dass die Professoren überwiegend Hochschulen ihres eigenen Landes nannten. Daher war die unmittelbare Berechnung eines gemeinsamen Indikators für alle drei Länder nicht sinnvoll, da die Zahl der Professoren in den drei Ländern sehr unterschiedlich ist; in vielen Fächern ist sie in Deutschland fünf- oder gar mehrfach höher. Deshalb wurden bei der Berechnung dieses Indikators die Nennungen entsprechend der jeweiligen Zahl der Professoren (in der Stichprobe) in den drei Ländern gewichtet. Somit konnte den großen Unterschieden in der Anzahl der Professoren der drei Länder und dem Übergewicht nationaler Nennungen begegnet werden..
Datenherkunft	Befragung der Professoren
Ranggruppenbildung	In die Spitzengruppe werden die Universitäten eingestuft, die von mehr als einem Viertel aller Professoren genannt werden, sowie diejenigen Fachhochschulen, die von mehr als 15% aller Professoren genannt werden. Die restlichen Hochschulen erhalten einen gelben Punkt.
Internationale Vergleichbarkeit	Der Indikator wird ab 2008 nur für deutsche Hochschulen ausgewiesen.

5.9 Baustein Studienort und Hochschule

Der **Studienort** wird insbesondere durch Indikatoren wie Studierendenanteil, Infrastruktur, studentische Wohnformen und zu erwartende Kosten charakterisiert. Alle Orte, an denen sich untersuchte Hochschulen oder Teile (Abteilungen, Fachbereiche) der untersuchten Hochschulen befinden, werden beschrieben.

Indikator	Zahl der Einwohner
Definition	Dieser Indikator gibt Auskunft über die Größe des Hochschulortes.

Datenherkunft	Deutschland: Statistisches Bundesamt: Städte am 31.12.2005; Andere Länder: verschiedene Datenquellen
Ranggruppenbildung	Keine

Indikator	Studierendenanteil
Definition	Hier wird der Anteil der Studierenden an der Zahl der Einwohner in Prozent ausgewiesen. Der Indikator zeigt die typischen Universitäts- bzw. Studierendenstädte mit einem hohen Anteil der Studierenden an der Wohnbevölkerung.
Aussage	Gibt Auskunft darüber, ob es sich um eine typische Studentenstadt (mit hohem Anteil an der Bevölkerung) handelt, oder ob Studierende zahlenmäßig kaum ins Gewicht fallen und die Stadt nicht so stark prägen.
Datenherkunft	Eigene Berechnung - Studierendenzahl: Hochschulbefragung; Einwohnerzahl: s.o.;
Ranggruppenbildung	keine

Indikator	Überwiegend benutzte Verkehrsmittel
Definition	Angegeben wird der Anteil der Studierenden, die die Hochschule zu Fuß, per Auto, mit dem Rad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen. Unter „Auto“ wurden auch Fahrgemeinschaften und die – wenigen – Motorradfahrer subsumiert. Da Mehrfachnennungen zugelassen waren, summieren sich die Angaben zu mehr als 100%. Die Angaben beziehen sich auf das WS 2006/2007 und WS 2007/2008.
Datenherkunft	Studierendenbefragungen HochschulRanking 2007 und 2008
Ranggruppenbildung	keine

Indikator	Wohnformen
Definition	Angegeben wird der Anteil der Studierenden, die bei den Eltern, in einer Privatwohnung, in einem Wohnheim oder in einer Wohngemeinschaft wohnen. Unter „privat“ wurde das Wohnen allein oder mit Partner und/oder Kind in einer Mietwohnung zusammengefasst. Die Angaben beziehen sich auf das WS 2007/2008 und/oder das WS 2008/2009. Berücksichtigt wurden nur Studierende, die angeben am Hochschulort zu wohnen. Sonstige, hier nicht extra ausgewiesene Wohnformen sind „zur Untermiete“ und „in einer Eigentumswohnung“.
Datenherkunft	Studierendenbefragungen HochschulRanking 2008 und 2009
Ranggruppenbildung	keine

Indikator	Miete Privat
Definition	Ausgewiesen wird die durchschnittliche Miete pro Quadratmeter,

	die monatlich für privaten Wohnraum einschließlich Nebenkosten gezahlt wird. Die Angaben beziehen sich auf das WS 2007/2008 und/oder das WS 2008/2009, einbezogen wurden die Angaben von Studierenden, die allein, mit Partner und/oder Kind oder als Wohngemeinschaft in einer Mietwohnung am Hochschulort wohnen.
Datenherkunft	Studierendenbefragungen HochschulRanking 2008 und 2009
Ranggruppenbildung	Quartile

Indikator	Miete Studentenwohnheim
Definition	Hier handelt es sich um die durchschnittliche Monatsmiete einschließlich Nebenkosten für Wohnraum des regionalen Studentenwerks.
Datenherkunft	Studentenwerke im Zahlenspiegel 2006/2007, Deutsches Studentenwerk (Hrsg.), Bonn 2007
Ranggruppenbildung	keine

Indikator	Wohnheimplätze
Definition	Hier wird die Zahl der Wohnheimplätze in Wohnheimen des Studentenwerks und geförderten Privatzimmern angegeben. Zusätzlich wird die Internet-Adresse angegeben, unter der man Informationen über den Ort abrufen kann.
Datenherkunft	Wohnraum für Studierende, Statistische Übersicht 2008, Deutsches Studentenwerk (Hrsg.), Bonn 2008 sowie eigene Internet-Recherche; Stand: Oktober 2008).
Ranggruppenbildung	keine

Die **Hochschulen** werden zudem charakterisiert über ihr Alter und ihre Größe sowie über die vorherrschenden Studienrichtungen, das Serviceangebot und die Kosten

Indikator	Zahl Studierende
Definition	Hier wird die Anzahl der Studierenden an der Hochschule insgesamt und am jeweiligen Standort ausgewiesen.
Datenherkunft	Sonderauswertung des Statistischen Bundesamtes
Ranggruppenbildung	keine

Indikator	Vorherrschende Studienrichtungen
Definition	Dieser Indikator gibt den Anteil der Studierenden nach Fächergruppen am jeweiligen Standort an (Stand: WS 2006/2007).
Datenherkunft	Quelle: Sonderauswertung des Statistischen Bundesamtes
Ranggruppenbildung	keine

Indikator	Semesterbeitrag/Studiengebühren
Definition	Hier wird die Höhe des zu entrichtenden Semesterbeitrags im SoSe 08, WS 08/09 ausgewiesen. An privaten Hochschulen ist anstelle des Semesterbeitrags die Höhe der Studiengebühren angegeben, ebenso werden die bereits gesetzlich festgeschriebenen Regelungen zu Studiengebühren an staatlichen Hochschulen berücksichtigt.
Datenherkunft	Befragung der Hochschulen
Ranggruppenbildung	keine

Indikator	Öffnungszeiten Zentrale Studienberatung
Definition	Hier sind die Öffnungszeiten der Zentralen Studienberatung im SoSe 2007 angegeben.
Datenherkunft	Befragung der Hochschulen
Ranggruppenbildung	keine

Indikator	Öffnungszeiten Zentralbibliothek
Definition	Angegeben werden die Öffnungszeiten der zentralen Hochschulbibliothek im SoSe 2008.
Datenherkunft	Befragung der Hochschulen
Ranggruppenbildung	keine

Indikator	Anzahl der betreuten Sportkurse
Definition	Hier werden die Anzahl der betreuten Sportkurse je 1000 Studierende angegeben.
	Weitere Informationen: Internet-Adresse zum Abruf des Hochschulsportangebotes, angebotene Sonderveranstaltungen und Besonderheiten.
Datenherkunft	Befragung der Hochschulen
Ranggruppenbildung	keine

Indikator	Studierendenurteil zum Hochschulsport
Definition	Dieses Urteil setzt sich aus den Einzelurteilen „Breite des Angebots an Sportarten“ und „Qualität des Angebots hinsichtlich der Übungsleitenden“ und „Qualität des Angebots hinsichtlich der Sportstätten“ zusammen. Studierende der Sportwissenschaften und des Sport Lehramtes wurden nicht um ihr Urteil zum Hochschulsport gebeten.
Datenherkunft	Studierendenbefragung
Ranggruppenbildung	Mittelwert & Konfidenzintervalle

Indikator	Gründungsjahr
Datenherkunft	Hochschulkompass – Das Informationssystem der HRK; www.hochschulkompass.de
Ranggruppenbildung	keine

Zusätzlich werden die Adressen und Telefonnummern sowie die Internet-Adressen der Hochschulen, unter denen man Informationen über die Hochschule erhält, angegeben.

6 Statistische Ermittlung von Ranggruppen

Zur Einteilung in Ranggruppen, die als Spitzen-, Mittel- und Schlussgruppe bezeichnet und farblich grün, gelb und rot gekennzeichnet werden, werden für Fakten und Studierendenurteile zwei grundlegend verschiedene Verfahren eingesetzt.

6.1 Fakten: Gruppenbildung nach Quartilen

Bei den Fakten (z.B. Fachsemesterzahl, Studierende je Professor, Drittmittel, Wissenschaftliche Veröffentlichungen, Erfindungsmeldungen, Promotionen) werden die Werte der Größe nach geordnet und dann in drei Gruppen eingeteilt: Die Hochschulen der ersten 25 Prozent der Rangwerte (1. Quartil) werden der Spitzengruppe zugeteilt, die Hochschulen der nächsten 50 Prozent der Rangwerte (2. und 3. Quartil) der Mittelgruppe und die letzten 25 Prozent der Rangwerte (4. Quartil) der Schlussgruppe. Wenn Werte an den Gruppengrenzen sehr dicht beieinander liegen, orientiert sich die Gruppeneinteilung an deutlichen Unterschieden in den Werten („Sprungstellen“), in diesen Fällen werden dann alle Hochschulen mit ähnlichen Ergebnissen noch der besseren Gruppe zugeschlagen.

6.2 Gruppenbildung nach signifikanten Abweichungen vom Durchschnittsurteil im Fach

Bei den Einschätzungen der Studierenden werden die jeweiligen Mittelwerte der Studienbereiche in ihrer relativen Position zum Durchschnittswert für den gesamten Studienbereich eingeordnet. Maßgeblich für die Einordnung in eine Ranggruppe ist dabei ein Konfidenzintervall um den jeweiligen Mittelwert welches neben der Anzahl der Urteile berücksichtigt, wie einheitlich die Beurteilungen an einem Fachbereich ausgefallen sind. Bei den Studierendenurteilen handelt es sich um das 95%-Konfidenzintervall basierend auf Normalverteilungsannahme. Liegt der in dieser Untersuchung erhobene bundesweite Mittelwert für den Studienbereich außerhalb des Intervalls eines Faches an einer Hochschule, erfolgt eine Einordnung in eine der Extremgruppen, andernfalls eine Zuordnung zur Mittelgruppe.

Damit ist sichergestellt, dass zwischen den Hochschulen der Spitzen- und Schlussgruppe erhebliche und statistisch signifikante Mittelwertunterschiede bestehen. Im Unterschied zu den über Quartile ermittelten Gruppen (die immer einen bestimmten Prozentsatz der Hochschulen enthalten) oder „Top-10-Listen“ ist bei diesem Verfahren die Größe der

(Spitzen-) Gruppe nicht festgelegt, sie ergibt sich vielmehr aus dem Ausmaß von Binnenvarianz an den einzelnen Studienbereichen und der Varianz zwischen den untersuchten Studienbereichen. Wenn in einem Fach die Unterschiede zwischen einzelnen Hochschulen gering und die Antworten in den Studienbereichen sehr heterogen ausfallen, sind nur wenige Hochschulen in der Schluss- oder Spitzengruppe anzutreffen.

Es kann dabei vorkommen, dass Studienbereiche mit gleichen oder ähnlichen Mittelwerten, aber unterschiedlich großen Konfidenzintervallen, wenn sie an der Grenze zwischen einer Extremgruppe und der Mittelgruppe platziert sind, gelegentlich in unterschiedliche Ranggruppen einsortiert werden. In seltenen Fällen kommt es dann sogar vor, dass ein Studienbereich mit einem „besseren“ Mittelwert in der Mittelgruppe landet, während derjenige mit dem „schlechteren“ Mittelwert in die Spitzengruppe einsortiert wird. Eine solche, von einer rein mittelwertorientierten Rangordnung abweichende Gruppierung ist sicherlich ungewohnt, aber keineswegs unplausibel: Die Orientierung an den Konfidenzintervallen drückt *inhaltlich* die Berücksichtigung der Homogenität der Beurteilungen, *technisch* hingegen die größere Schlusssicherheit auf den im statistischen Sinne „wahren“ Mittelwert der Grundgesamtheit aus. Es macht also durchaus Sinn, dass, in allerdings seltenen Fällen, das geringfügig schlechtere, aber von den Studierenden weitgehend übereinstimmend gefällte Urteil zu einer besseren Platzierung führt als die etwas bessere, aber auf sehr heterogenen Urteilen beruhende – und in diesem Sinne unsichere – Bewertung.

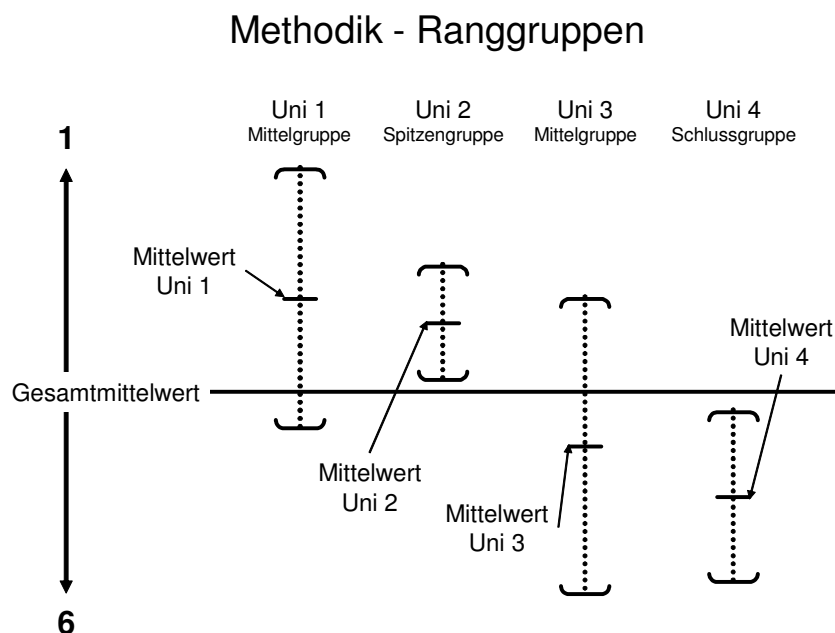


Abbildung 2: Ranggruppen auf der Basis von Konfidenzintervallen

Die Ranggruppen haben allerdings nur eine grobe, orientierende Funktion. Es finden sich durchaus auch innerhalb der Spitzengruppe und innerhalb der Schlussgruppe signifikante Unterschiede zwischen Fachbereichen. Umgekehrt bestehen zwischen vielen Studienbereichen der Mittelgruppe und den Extremgruppen keine signifikanten Mittelwertunterschiede. Die hier gewählte Ranggruppenzuordnung erlaubt aber zuverlässig die Identifikation von „gut“ und „schlecht“ bewertet, wenn man das Durchschnittsurteil im Fach zum Maßstab nimmt. Dass bei sehr geringen Mittelwertunterschieden dann auch kleine Differenzen über die Zugehörigkeit zur Mitte oder zur Extremgruppe entscheiden, liegt in der Natur von Gruppenbildungen.

7 Zeitlicher Vergleich

Von Beginn des CHE-HochschulRankings an war vorgesehen, die Untersuchungen der einzelnen Fächer regelmäßig zu wiederholen, um im Zeitvergleich Veränderungen sichtbar zu machen. Bemühungen der Fakultäten, die Lehr- und Forschungsbedingungen zu verändern – zum Beispiel durch Veränderungen der Studienorganisation, Bemühungen der Hochschullehrer um einen besseren Kontakt zu den Studierenden, verbesserte Räumlichkeiten oder durch Investitionen in die IT-Infrastruktur - aber auch unterdurchschnittliche Anstrengungen der Hochschulen und Fachbereiche oder die Unwirksamkeit ergriffener Maßnahmen treten im Zeitvergleich zutage.

Im Jahr 2002 wurde der Vergleich erstmals für die Fächer BWL und VWL an Universitäten sowie Wirtschaft an Fachhochschulen durchgeführt (erstmalig veröffentlicht 1998).; sowie für Jura (erstmalig veröffentlicht 1999). Mittlerweile gibt es für die ganz überwiegende Anzahl der untersuchten Fächer einen Zeitvergleich. Ausnahmen sind relativ neu hinzugekommene Fächer, sowie einzelne Indikatoren (z.B. Publikationsanalyse für die Naturwissenschaften), bei denen aufgrund der Veränderung in der Methodik ein Zeitvergleich nicht zulässig ist. Letztlich ist ein Zeitvergleich auch nur dann möglich, wenn die Untersuchungseinheit (Hochschule, Fachbereich, Studiengang) auch schon in die vorhergehende Untersuchung einbezogen war.

Verglichen werden neben den verschiedenen Forschungsindikatoren auch die Urteile der Studierenden. Analog zum HochschulRanking selbst ist der Zeitvergleich mehrdimensional angelegt. Aufgrund von Veränderungen in der Konzeption des Rankings und einzelnen Fragestellungen ist es nicht möglich, alle Indikatoren in den Zeitvergleich einzubeziehen. Der Zeitvergleich bildet für die jeweiligen Studiengänge bzw. Fachbereiche ab, ob sich die Bedingungen in Lehre und Forschung, beschrieben durch Veränderungen in einzelnen Indikatoren, tendenziell besser oder schlechter entwickeln als im bundesweiten Gesamtrend.

7.1 Methodik des Zeitvergleichs

Sowohl der absoluten wie auch der relativen Änderung in einem Indikator wird Rechnung getragen. Notwendige Bedingungen für Auf-/Absteiger sind:

- Gruppenwechsel (relative Änderung)
- Abweichung vom Gesamttrend (absolute Änderung)

Beispiel: Nur wenn beide Kriterien erfüllt sind, wird ein Auf- oder Abstieg ausgewiesen:

		Gruppenwechsel			Gesamt
		nach oben	kein Wechsel	nach unten	
Abweichung vom Trend	besser	3	5	5	8
	keine Abweichung	3	17	5	25
	schlechter		3	4	7
Gesamt		6	25	9	40

Tabelle 7: Beispiel zum Zeitvergleich

Von 40 Hochschulen insgesamt wird hier für 6 ein Gruppenwechsel nach oben angezeigt, 8 Hochschulen haben sich im Vergleich zum Trend verbessert. Beide Kriterien erfüllen nur 3 Hochschulen, für diese würde in diesem Beispiel für den betroffenen Indikator ein Aufstieg angezeigt.

7.2 Fakten im Vergleich

Die Abweichung vom Gesamttrend wird bei den Fakten analog zur Gruppeneinteilung bei den Ausgangsdaten ermittelt:

Gehört die Differenz der in der ersten bzw. zweiten Untersuchung erhobenen Zahlen zu den 25% kleinsten bzw. größten Differenzen, so wird die Änderung unter- bzw. überdurchschnittlich bewertet.

Beispiel: Drittmittel pro Kopf

Die Summe der Drittmittel pro Kopf in einem bestimmten Fach mag sich im Durchschnitt verringert haben, Fachbereiche mit starker Verringerung (z.B. von 23,9 auf 5,1 Tausend € pro Wissenschaftler) finden sich am linken Rand (=negative Differenzen), Fachbereiche

mit größerem Zuwachs (z.B. 12,7 auf 28,5 Tausend € pro Wissenschaftler) am rechten (=positive Differenzen).

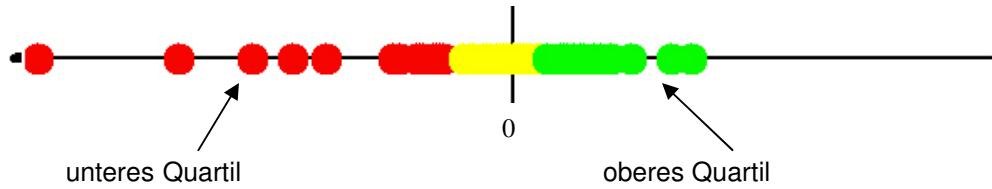


Abbildung 3: Quartilsbildung

Kombiniert man dies mit den Gruppenwechseln, so ergibt sich beispielsweise diese Tabelle, in der die resultierenden Auf- und Abstiege angegeben sind (Tabelle 5):

Tabelle 8: Beispielhafte Darstellung von Auf- und Absteigern

Hochschule	Drittmittel 2005	Drittmittel 2008	Differenz	Kommentar
A	Schluss	Mitte	oberes Quartil	Aufstieg
B	Schluss	Spitze		Aufstieg
C	Mitte	Spitze		Aufstieg
D	Mitte	Mitte		
E	Mitte	Spitze		Aufstieg
F	Mitte	Mitte		
G	Schluss	Schluss		
H	Spitze	Spitze		
I	Mitte	Mitte	mittlere 50%	
J	Spitze	Spitze		
⋮				⋮
P	Spitze	Spitze	mittlere 50%	
Q	Mitte	Schluss		
R	Schluss	Schluss		
S	Mitte	Mitte		
T	Mitte	Mitte	unteres Quartil	
U	Mitte	Mitte		
V	Mitte	Schluss		Abstieg
W	Mitte	Mitte		
X	Mitte	Schluss		Abstieg
Y	Spitze	Schluss		Abstieg
Z	Spitze	Mitte		Abstieg

7.3 Urteile im Vergleich

Die Abweichung vom Gesamttrend wird bei den Urteilen ebenfalls analog zur Gruppeneinteilung bei den Ausgangsdaten ermittelt:

Die Differenzen der jeweiligen Mittelwerte der ersten bzw. zweiten Erhebung werden in ihrer relativen Position zur Durchschnittsdifferenz für den gesamten Studienbereich ein-

geordnet. Maßgeblich für die Einordnung in eine Ranggruppe ist dabei das 95% - Konfidenzintervall für die jeweilige Differenz. Dieses Konfidenzintervall berücksichtigt neben der Anzahl der Urteile in beiden Jahren, wie einheitlich die Beurteilungen an einem Fachbereich jeweils ausgefallen sind und wie stark die Beurteilung zu diesem spezifischen Indikator in den beiden untersuchten Jahren zusammenhängen:

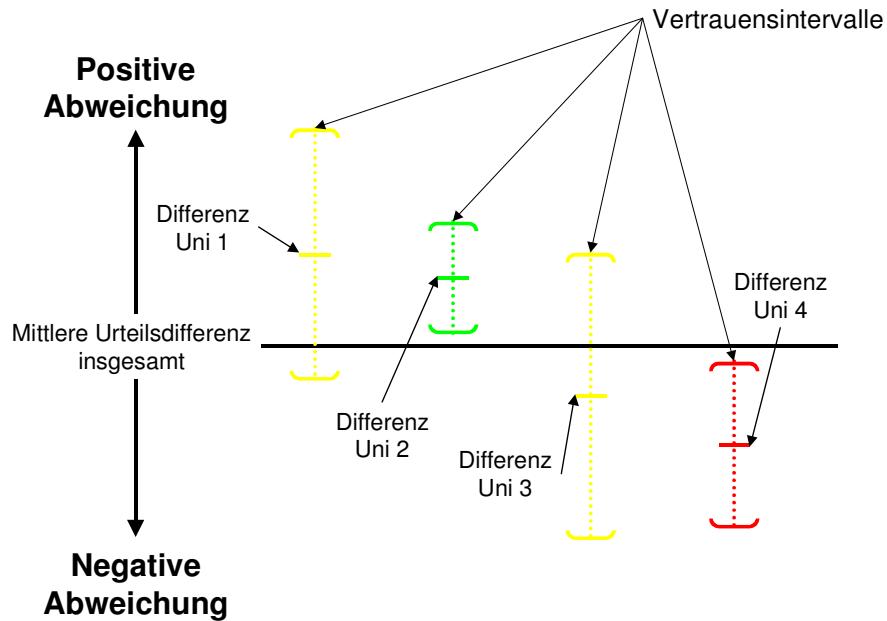


Abbildung 4: Ranggruppenmethode bei den Differenzen

Beispiel: Studierendenurteil zur Studiensituation insgesamt aus den Jahren 2005 und 2008

Die Abbildung zeigt deutlich, dass sich einige Hochschulen vom Hauptfeld absetzen, Veränderungen ausgewiesen werden aber nur, falls die Datenlage in beiden Jahren dies statistisch gesichert zulässt.

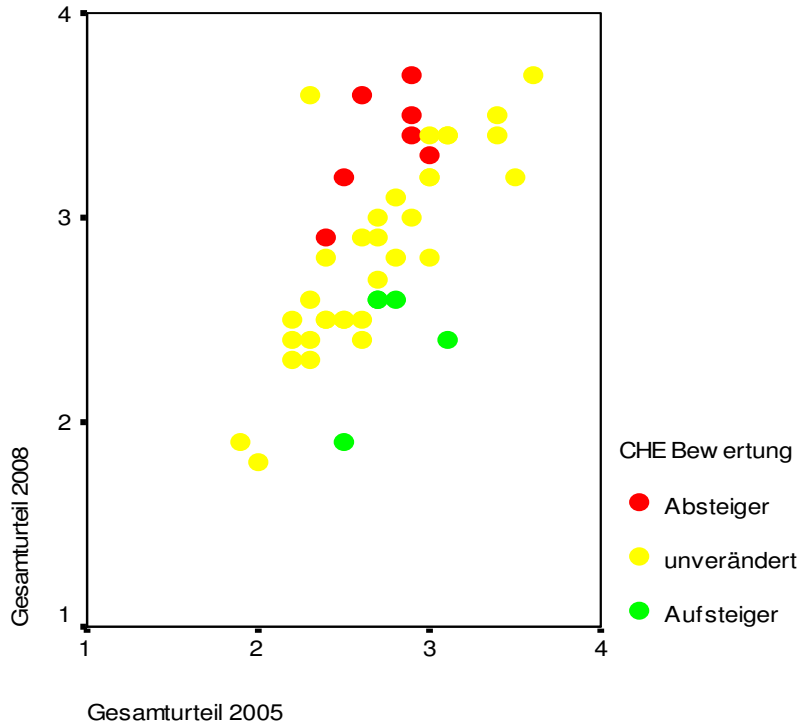


Abbildung 5: Streudiagramm Gesamturteil

8 Ergebnisdarstellung

Um den unterschiedlichen Informationsbedürfnissen der Nutzer des Rankings Rechnung zu tragen werden die Ergebnisse in verschiedenen Medien mit unterschiedlichem Detaillierungsgrad dargestellt.

Ein Teil der Ergebnisse wird als Ranking kompakt (ergänzt um weitere Informationen rund um das Studium) in einem Sonderheft des Wochenmagazins DIE ZEIT (ZEIT-Studienführer 2009/10) abgedruckt, darüber hinaus in einer Serie der ZEIT. Die vollständigen Ergebnisse des HochschulRankings sind – mit interaktiven Nutzungsmöglichkeiten – im Internet unter www.das-ranking.de frei verfügbar. Entsprechen den Grundprinzipien des CHE-HochschulRankings sind bei keiner Darstellungsform aggregierte Gesamtwerte der Lehr- und Forschungsbedingungen für eine Hochschule in einem Fach zu finden. Es ist bewusst auf ein Gesamtranking verzichtet worden. Damit soll der Mehrdimensionalität von Hochschulleistungen Rechnung getragen werden. Die Lehrleistungen können durchaus unterschiedlich von den Forschungsleistungen sein, diese wiederum von den Beratungsleistungen usw.

8.1 Ranking kompakt

Diese Darstellungsform ist sowohl in der Print- (ZEIT-Studienführer) als auch der Onlineversion zu finden. Aus dem oben beschriebenen Indikatorenmodell wurden je nach Fach 4-6 Kriterien, von denen angenommen werden kann, dass sie von besonderem Interesse sind, herausgegriffen und in Form eines „Ranking kompakt“ in alphabetischer Sortierung der Hochschulen nebeneinander gestellt. Die ausgewählten Indikatoren sind für die einzelnen Fächer unterschiedlich, setzen sich aber in der Regel aus der Reputation bei Professoren, dem Urteil der Studierenden zur Studiensituation insgesamt und zur Betreuung sowie einem Forschungsindikator, wie z.B. die Zahl der Promotionen, Wissenschaftliche Veröffentlichungen oder Drittmittel und einem Ausstattungsindikator, z.B. dem Studierendenurteil zur Bibliothek zusammen. Eine detaillierte Zusammenstellung der ausgewählten Indikatoren findet sich im Anhang. In der Internetdarstellung ist auch eine Sortierung nach den einzelnen Indikatoren möglich – entsprechend der Grundprinzipien des Rankings sind die Hochschulen aber auch in dieser Darstellung innerhalb der Ranggruppen alphabetisch sortiert – einzelne Rangplätze werden nicht vergeben!

8.2 Mein Ranking

In der Internetversion des HochschulRankings besteht die Möglichkeit, sich entsprechend eigener Prioritäten interaktiv ein persönliches Ranking zu erstellen, in dem individuell bis zu 5 verschiedene Indikatoren ausgewählt und in ihrer Bedeutung gewichtet werden können. In der Funktion „Mein Ranking“ wird der Anwender Schritt für Schritt durch die verschiedenen Auswahlmöglichkeiten geführt.

1. Schritt: Auswahl des Rankings für Universitäten oder Fachhochschulen, bzw. für Staatsexamen für das Lehramt oder übrige Abschlüsse. Bei Betriebswirtschaft zusätzlich „dualer Studiengang“ und „Masterstudiengänge“.

2. Schritt: Auswahl von bis zu fünf Indikatoren

3. Schritt: Sortierung:

Die Reihenfolge der ausgewählten Indikatoren ist für die Darstellung der Ergebnisse ausschlaggebend. Die Hochschulen werden zunächst nach der Ranggruppenzugehörigkeit beim 1. Indikator, dann beim 2. Indikator, usw. sortiert. Schneiden mehrere Hochschulen bei allen Indikatoren in den gleichen Ranggruppen ab, so werden diese Hochschulen in alphabetischer Reihenfolge angezeigt.

4. Schritt: Selektion:

Für jeden gewählten Indikator kann darüber hinaus ausgewählt werden, ob nur die Hochschulen der Spitzengruppe, oder die Hochschulen der Spitzen- und Mittelgruppe oder aber, ob alle Hochschulen unabhängig von ihrer Ranggruppe angezeigt werden sollen (zur Ranggruppenbildung siehe Abschnitt 5).

Es werden sowohl die Ranggruppenzugehörigkeit als auch die Werte der Hochschulen bei den einzelnen Indikatoren dargestellt. Es sollte aber beachtet werden, dass die ausgegebenen Hochschulen nicht nach den Zahlenwerten der Indikatoren sortiert werden, sondern entsprechend dem Konzept des Ranking nach der Ranggruppenzugehörigkeit und dann alphabetisch nach Hochschulnamen.

8.3 Hochschulvergleich

Die Internet-Version des HochschulRankings bietet die Option, in der Funktion „Hochschulvergleich“ getrennt für Universitäten und Fachhochschulen fachspezifisch bis zu drei Fachbereiche und ihre entsprechenden Studiengänge miteinander zu vergleichen. Im

Fach BWL besteht zusätzlich die Möglichkeit, die dualen Studiengänge sowie die konsekutiven Masterstudiengänge verschiedener Hochschulen oder Berufsakademien zu vergleichen. Neben Indikatoren zu den Fachbereichen und den einzelnen Studiengängen werden in diesen Vergleich auch Daten zur Hochschule und zum Studienort aufgenommen.

8.4 Quick Ranking

Beim »Quick Ranking« kann jeder für sein Wunschfach bis zu zehn Kriterien festlegen, die ihm selbst besonders wichtig sind. Das Ergebnis wird in einer grafischen Darstellung ausgewiesen. Die Hochschulen, die bei der Kriterienauswahl am besten abgeschnitten haben, rücken in die Mitte einer Grafik. Verändert man die Auswahl der Kriterien, können sich andere Hochschulen ins Zentrum bewegen, andere wandern an den Rand.

Anhang

8.5 Indikatoren im Ranking kompakt⁵

Fach	Bezeichnung	Bedeutung
Universitäten		
Anglistik/ Amerikanistik (U)	Studiensituation insgesamt	Wo die Studierenden am zufriedensten sind
	Studiendauer	Wo man am schnellsten studiert
	Bibliothek	Wo die Bibliothek am besten bewertet wird
	Forschungsgelder	Wo die meisten Drittmittel verausgabt werden (in Tausend Euro pro Professor)
	Forschungsreputation	Welche Hochschulen Professoren für die Forschung empfehlen
Architektur (U)	Studiensituation insgesamt	Wo die Studierenden am zufriedensten sind
	Studiendauer	Wo man am schnellsten studiert
	Studienorganisation	Wo die Studienorganisation am besten ist
	Arbeitsplätze	Wo die Arbeitsplätze am besten bewertet werden
	Forschungsreputation	Welche Hochschulen Professoren für die Forschung empfehlen
Bauingenieurwesen (U)	Studiensituation insgesamt	Wo die Studierenden am zufriedensten sind
	Studiendauer	Wo man am schnellsten studiert
	Labore	Wo Labore am besten bewertet werden
	Forschungsgelder	Wo die meisten Drittmittel verausgabt werden (in Tausend Euro pro Wissenschaftler)
	Forschungsreputation	Welche Hochschulen Professoren für die Forschung empfehlen
Biologie (U)	Studiensituation insgesamt	Wo die Studierenden am zufriedensten sind
	Betreuung	Wo die Betreuung am besten bewertet wird
	Laborausrüstung	Wo Labore am besten bewertet werden
	Wissenschaftliche Veröffentlichungen	Wo am meisten publiziert wird
	Forschungsreputation	Welche Hochschulen Professoren für die Forschung empfehlen
BWL (U)	Studiensituation insgesamt	Wo die Studierenden am zufriedensten sind
	Betreuung	Wo die Betreuung am besten bewertet wird
	Bibliotheksausstattung	Wo die Bibliothek am besten bewertet wird
	Forschungsgelder	Wo die meisten Drittmittel verausgabt werden (in Tausend Euro pro Wissenschaftler)
	Forschungsreputation	Wo Professoren ihre Kinder studieren lassen würden
Chemie (U)	Studiensituation insgesamt	Wo die Studierenden am zufriedensten sind
	Betreuung	Wo die Betreuung am besten bewertet wird
	Laborausrüstung	Wo Labore am besten bewertet werden
	Wissenschaftliche Veröffentlichungen	Wo am meisten publiziert wird
	Forschungsreputation	Welche Hochschulen Professoren für die Forschung empfehlen

⁵ Anm.: Für Österreich erfolgt 2007 keine Veröffentlichung des Indikators Reputation.

Fach	Bezeichnung	Bedeutung
Elektrotechnik und Informationstechnik (U)	Studiensituation insgesamt	Wo die Studierenden am zufriedensten sind
	Studiendauer	Wo man am schnellsten studiert
	Labore	Wo die Labore am besten bewertet werden
	Forschungsgelder	Wo die meisten Drittmittel verausgabt werden (in Tausend Euro pro Wissenschaftler)
	Forschungsreputation	Welche Hochschulen Professoren für die Forschung empfehlen
Erziehungswissenschaften (U)	Studiensituation insgesamt	Wo die Studierenden am zufriedensten sind
	Studiendauer	Wo man am schnellsten studiert
	Bibliothek	Wo die Bibliothek am besten bewertet wird
	Forschungsgelder	Wo die meisten Drittmittel verausgabt werden (in Tausend Euro pro Wissenschaftler)
	Forschungsreputation	Welche Hochschulen Professoren für die Forschung empfehlen
Geografie (U)	Studiensituation insgesamt	Wo die Studierenden am zufriedensten sind
	Betreuung	Wo die Betreuung am besten bewertet wird
	Exkursionen	Wo die Exkursionen am besten bewertet werden
	Forschungsgelder	Wo die meisten Drittmittel verausgabt werden (in Tausend Euro pro Wissenschaftler)
	Forschungsreputation	Welche Hochschulen Professoren für die Forschung empfehlen
Geowissenschaften (U)	Studiensituation insgesamt	Wo die Studierenden am zufriedensten sind
	Betreuung	Wo die Betreuung am besten bewertet wird
	Exkursionen	Wo die Exkursionen am besten bewertet werden
	Forschungsgelder	Wo die meisten Drittmittel verausgabt werden (in Tausend Euro pro Wissenschaftler)
	Forschungsreputation	Welche Hochschulen Professoren für die Forschung empfehlen
Germanistik (U)	Studiensituation insgesamt	Wo die Studierenden am zufriedensten sind
	Studiendauer	Wo man am schnellsten studiert
	Bibliothek	Wo die Bibliothek am besten bewertet wird
	Promotionen	Wo am meisten promoviert wird (Promotionen pro Professor)
	Forschungsreputation	Welche Hochschulen Professoren für die Forschung empfehlen
Geschichte (U)	Studiensituation insgesamt	Wo die Studierenden am zufriedensten sind
	Studiendauer	Wo man am schnellsten studiert
	Bibliotheksausstattung	Wo die Bibliothek am besten bewertet wird
	Forschungsgelder	Wo die meisten Drittmittel verausgabt werden (in Tausend Euro pro Wissenschaftler)
	Forschungsreputation	Welche Hochschulen Professoren für die Forschung empfehlen

Fach	Bezeichnung	Bedeutung
Humanmedizin (U)	Studiensituation insgesamt	Wo die Studierenden am zufriedensten sind
	Betreuung	Wo die Betreuung am besten bewertet wird
	Bettenausstattung	Wo den Studierenden die meisten Patientenbetten zur Verfügung stehen
	Wissenschaftliche Veröffentlichungen	Wo am meisten publiziert wird (Wissenschaftliche Veröffentlichungen pro Professor)
	Forschungsreputation	Welche Hochschulen Professoren für die Forschung empfehlen
Informatik (U)	Studiensituation insgesamt	Wo die Studierenden am zufriedensten sind
	Betreuung	Wo die Betreuung am besten bewertet wird
	IT-Infrastruktur	Wo die Studierenden die IT-Infrastruktur am besten bewerten
	Forschungsgelder	Wo die meisten Drittmittel verausgabt werden (in Tausend Euro pro Wissenschaftler)
	Forschungsreputation	Welche Hochschulen Professoren für die Forschung empfehlen
Jura (U)	Studiensituation insgesamt	Wo die Studierenden am zufriedensten sind
	Wo die Betreuung am besten bewertet wird	Wo die Betreuung am besten bewertet wird
	Bibliotheksausstattung	Wo die Bibliothek am besten bewertet wird
	Forschungsgelder	Wo die meisten Drittmittel verausgabt werden (in Tausend Euro pro Wissenschaftler)
	Forschungsreputation	Welche Hochschulen Professoren für die Forschung empfehlen
Maschinenbau/ Verfahrenstechnik/Chemieingenieurwesen (U)	Studiensituation insgesamt	Wo die Studierenden am zufriedensten sind
	Studiendauer	Wo man am schnellsten studiert
	Labore	Wo die Labore am besten bewertet werden
	Forschungsgelder	Wo die meisten Drittmittel verausgabt werden (in Tausend Euro pro Wissenschaftler)
	Forschungsreputation	Welche Hochschulen Professoren für die Forschung empfehlen
Mathematik (U)	Studiensituation insgesamt	Wo die Studierenden am zufriedensten sind
	Betreuung	Wo die Betreuung am besten bewertet wird
	IT-Infrastruktur	Wo die Studierenden die IT-Infrastruktur am besten bewerten
	Forschungsgelder	Wo die meisten Drittmittel verausgabt werden (in Tausend Euro pro Wissenschaftler)
	Forschungsreputation	Welche Hochschulen Professoren für die Forschung empfehlen
Medien-/ Kommunikationswiss. / Journalistik (U)	Studiensituation insgesamt	Wo die Studierenden am zufriedensten sind
	Betreuung	Wo die Betreuung am besten bewertet wird
	Praxisbezug	Wo der Praxisbezug des Studiums am besten bewertet wird
	Studienorganisation	Wo das Studium am besten organisiert ist
	Forschungsreputation	Welche Hochschulen Professoren für die Forschung empfehlen

Fach	Bezeichnung	Bedeutung
Pharmazie (U)	Studiensituation insgesamt	Wo die Studierenden am zufriedensten sind
	Betreuung	Wo die Betreuung am besten bewertet wird
	LaboraAusstattung	Wo Labore am besten bewertet werden
	Wissenschaftliche Veröffentlichungen	Wo am meisten publiziert wird
	Forschungsreputation	Welche Hochschulen Professoren für die Forschung empfehlen
Physik (U)	Studiensituation insgesamt	Wo die Studierenden am zufriedensten sind
	Betreuung	Wo die Betreuung am besten bewertet wird
	LaboraAusstattung	Wo Labore am besten bewertet werden
	Wissenschaftliche Veröffentlichungen	Wo am meisten publiziert wird
	Forschungsreputation	Welche Hochschulen Professoren für die Forschung empfehlen
Politik-/Sozialwissenschaft (U)	Studiensituation insgesamt	Wo die Studierenden am zufriedensten sind
	Betreuung	Wo die Betreuung am besten bewertet wird
	BibliotheksAusstattung	Wo die Bibliothek am besten bewertet wird
	Forschungsgelder	Wo die meisten Drittmittel verausgabt werden (in Tausend Euro pro Wissenschaftler)
	Forschungsreputation	Welche Hochschulen Professoren für die Forschung empfehlen
Psychologie (U)	Studiensituation insgesamt	Wo die Studierenden am zufriedensten sind
	Studiendauer	Wo man am schnellsten studiert
	Labore	Wo die Labore am besten bewertet werden
	Forschungsgelder	Wo die meisten Drittmittel verausgabt werden (in Tausend Euro pro Wissenschaftler)
	Forschungsreputation	Welche Hochschulen Professoren für die Forschung empfehlen
Soziologie/Sozialwissenschaft (U)	Studiensituation insgesamt	Wo die Studierenden am zufriedensten sind
	Betreuung	Wo die Betreuung am besten bewertet wird
	BibliotheksAusstattung	Wo die Bibliothek am besten bewertet wird
	Methodenausbildung	Wo die Ausbildung in wissenschaftlichen Methoden am besten ist
	Forschungsgelder	Wo die meisten Drittmittel verausgabt werden (in Tausend Euro pro Wissenschaftler)
	Forschungsreputation	Welche Hochschulen Professoren für die Forschung empfehlen

Fach	Bezeichnung	Bedeutung
Wirtschaftsinformatik (U)	Studiensituation insgesamt	Wo die Studierenden am zufriedensten sind
	Betreuung	Wo die Betreuung am besten bewertet wird
	Praxisbezug	Wo der Praxisbezug des Studiums am besten bewertet wird
	IT-Infrastruktur	Wo die Studierenden die IT-Infrastruktur am besten bewerten
Wirtschaftsingenieurwesen (U)	Studiensituation insgesamt	Wo die Studierenden am zufriedensten sind
	Betreuung	Wo die Betreuung am besten bewertet wird
	Praxisbezug	Wo der Praxisbezug des Studiums am besten bewertet wird
	Laborausstattung	Wo die Ausstattung der Labore am besten bewertet wird
VWL (U)	Studiensituation insgesamt	Wo die Studierenden am zufriedensten sind
	Betreuung	Wo die Betreuung am besten bewertet wird
	Bibliotheksausstattung	Wo die Bibliothek am besten bewertet wird
	International sichtbare Publikationen	Wo am meisten in internationalen Journals publiziert wird (Wissenschaftliche Veröffentlichungen pro Professor)
	Forschungsreputation	Welche Hochschulen Professoren für die Forschung empfehlen
Zahnmedizin (U)	Studiensituation insgesamt	Wo die Studierenden am zufriedensten sind
	Betreuung	Wo die Betreuung am besten bewertet wird
	Behandlungsplätze	Wo den Studierenden die meisten Behandlungsplätze zur Verfügung stehen
	Wissenschaftliche Veröffentlichungen	Wo am meisten publiziert wird (Wissenschaftliche Veröffentlichungen pro Professor)
	Forschungsreputation	Welche Hochschulen Professoren für die Forschung empfehlen
Lehramt: Anglistik, Geografie, Germanistik, Geschichte	Studiensituation insgesamt	Wo die Studierenden am zufriedensten sind
	Betreuung	Wo die Betreuung am besten bewertet wird
	Studienorganisation	Wo die Studienorganisation am besten ist
	Bibliotheksausstattung	Wo die Bibliothek am besten bewertet wird
Lehramt: Biologie	Studiensituation insgesamt	Wo die Studierenden am zufriedensten sind
	Betreuung	Wo die Betreuung am besten bewertet wird
	Studienorganisation	Wo die Studienorganisation am besten ist
	Laborausstattung	Wo die Labore am besten bewertet werden

Fachhochschulen

Fach	Bezeichnung	Bedeutung
Architektur (FH)	Studiensituation insgesamt	Wo die Studierenden am zufriedensten sind
	Studiendauer	Wo man am schnellsten studiert
	Praxisbezug	Wo die Studierenden die Betreuung im Praxissemester am besten bewerten
	Ausstattung der Arbeitsplätze	Wo die Arbeitsplätze am besten bewertet werden
	Reputation bei Professoren	Welche Hochschule Professoren für Studium und Lehre empfehlen
Bauingenieurwesen (FH)	Studiensituation insgesamt	Wo die Studierenden am zufriedensten sind
	Studiendauer	Wo man am schnellsten studiert
	Praxisbezug	Wo die Studierenden die Betreuung im Praxissemester am besten bewerten
	Laborausstattung	Wo die Labore am besten bewertet werden
	Reputation bei Professoren	Welche Hochschule Professoren für Studium und Lehre empfehlen
Betriebswirtschaft (FH)	Studiensituation insgesamt	Wo die Studierenden am zufriedensten sind
	Betreuung	Wo die Betreuung am besten bewertet wird
	Praxisbezug	Wo die Studierenden die Betreuung im Praxissemester am besten bewerten
	Bibliotheksausstattung	Wo die Bibliothek am besten ist
	Reputation bei Professoren	Welche Hochschule Professoren für Studium und Lehre empfehlen
Elektrotechnik und Informationstechnik (FH)	Studiensituation insgesamt	Wo die Studierenden am zufriedensten sind
	Studiendauer	Wo man am schnellsten studiert
	Praxisbezug	Wo die Studierenden die Betreuung im Praxissemester am besten bewerten
	Laborausstattung	Wo die Labore am besten bewertet werden
	Reputation bei Professoren	Welche Hochschule Professoren für Studium und Lehre empfehlen
Informatik (FH)	Studiensituation insgesamt	Wo die Studierenden am zufriedensten sind
	Betreuung	Wo die Betreuung am besten bewertet wird
	IT-Infrastruktur	Wo die Studierenden die PC-Ausstattung am besten bewerten
	Forschungsgelder	Wo die meisten Drittmittel verausgabt werden
	Reputation bei Professoren	Welche Hochschule Professoren für Studium und Lehre empfehlen
Maschinenbau (FH)	Studiensituation insgesamt	Wo die Studierenden am zufriedensten sind
	Studiendauer	Wo man am schnellsten studiert
	Praxisbezug	Wo die Studierenden die Betreuung im Praxissemester am besten bewerten
	Laborausstattung	Wo die Labore am besten bewertet werden
	Reputation bei Professoren	Welche Hochschule Professoren für Studium und Lehre empfehlen

Fach	Bezeichnung	Bedeutung
Medien- und Kommunikationswissenschaft (FH)	Studiensituation insgesamt	Wo die Studierenden am zufriedensten sind
	Betreuung	Wo die Betreuung am besten bewertet wird
	Praxisbezug	Wo die Studierenden die Betreuung im Praxissemester am besten bewerten
	Studienorganisation	Wo das Studium am besten organisiert ist
	Reputation bei Professoren	Welche Hochschule Professoren für Studium und Lehre empfehlen
Pflegewissenschaft (FH)	Studiensituation insgesamt	Wo die Studierenden am zufriedensten sind
	Betreuung	Wo die Betreuung am besten bewertet wird
	Bibliotheksausstattung	Wo die Bibliothek am besten bewertet wird
	Forschungsgelder	Wo die meisten Drittmittel verausgabt werden
	Reputation bei Professoren	Welche Hochschule Professoren für Studium und Lehre empfehlen
Soziale Arbeit (FH)	Studiensituation insgesamt	Wo die Studierenden am zufriedensten sind
	Betreuung	Wo die Betreuung am besten bewertet wird
	Praxisbezug	Wo die Studierenden die Betreuung im Praxissemester am besten bewerten
	Forschungsgelder	Wo die meisten Drittmittel verausgabt werden
	Reputation bei Professoren	Welche Hochschule Professoren für Studium und Lehre empfehlen
Verfahrenstechnik / Chemieingenieurwesen (FH)	Studiensituation insgesamt	Wo die Studierenden am zufriedensten sind
	Studiendauer	Wo man am schnellsten studiert
	Praxisbezug	Wo die Studierenden die Betreuung im Praxissemester am besten bewerten
	Laboraausstattung	Wo die Labore am besten bewertet werden
	Reputation bei Professoren	Welche Hochschule Professoren für Studium und Lehre empfehlen
Wirtschaftsinformatik (FH)	Studiensituation insgesamt	Wo die Studierenden am zufriedensten sind
	Betreuung	Wo die Betreuung am besten bewertet wird
	Praxisbezug	Wo die Studierenden die Betreuung im Praxissemester am besten bewerten
	IT-Infrastruktur	Wo die IT-Infrastruktur am besten bewertet wird
	Reputation bei Professoren	Welche Hochschule Professoren für Studium und Lehre empfehlen

Fach	Bezeichnung	Bedeutung
Wirtschaftsingenieurwesen (FH)	Studiensituation insgesamt	Wo die Studierenden am zufriedensten sind
	Betreuung	Wo die Betreuung am besten bewertet wird
	Praxisbezug	Wo die Studierenden die Betreuung im Praxissemester am besten bewerten
	Laborausstattung	Wo die Labore am besten bewertet werden
	Reputation bei Professoren	Welche Hochschule Professoren für Studium und Lehre empfehlen
Wirtschaftsrecht (FH)	Studiensituation insgesamt	Wo die Studierenden am zufriedensten sind
	Betreuung	Wo die Betreuung am besten bewertet wird
	Praxisbezug	Wo die Studierenden die Betreuung im Praxissemester am besten bewerten
	Bibliotheksausstattung	Wo die Bibliothek am besten bewertet wird
	Reputation bei Professoren	Welche Hochschule Professoren für Studium und Lehre empfehlen

Duale betriebswirtschaftliche Studiengänge / Berufsakademien, Fachhochschulen, Universitäten

duale betriebswirtschaftliche Studiengänge	Studiensituation insgesamt	Wo die Studierenden am zufriedensten sind
	Betreuung	Wo die Betreuung am Besten bewertet wird
	Verknüpfung Theorie-Praxis	Wo die Studierenden die Verknüpfung von Theorie und Praxis am besten bewerten
	Bibliotheksausstattung	Wo die Bibliothek am besten bewertet wird

Masterstudiengänge BWL: Fachhochschulen, Universität

Masterstudiengänge BWL (konsekutiv)	Studiensituation insgesamt	Wo die Studierenden am zufriedensten sind
	Praxisbezug	Wo der Praxisbezug am Besten bewertet wird
	Forschungsbezug	Wo der Forschungsbezug am Besten bewertet wird
	Lehrangebot	Wo das Lehrangebot am besten bewertet wird
	Übergang zum Masterstudium	Wo die Studierenden den Übergang zum Masterstudium am besten bewerten

8.6 Fehlerbalkendiagramme für Studierendurteile

Wie in Abschnitt 5.2 erläutert basiert die Einordnung der Studierendurteile in Ranggruppen auf der Abweichung vom Mittelwert unter Berücksichtigung von Streuung und Fallzahl. Im Internet unter

www.che.de/cms/?getObject=318&GetName=Fehlerbalkendiagramme+f%FCr+Studierendurteile&getLang=de

finden sich für alle Fächer und eine Vielzahl von Studierendurteilen die jeweiligen Gesamtmittelwerte sowie Abbildungen, die die Konfidenzintervalle und Mittelwerte für die einzelnen Hochschulen zeigen. So lässt sich erkennen, ob z.B. eine Hochschule aufgrund eines mittelmäßigen Urteils in der Mittelgruppe verbleibt oder ob das zugehörige Konfidenzintervall zu groß ist. Im nachfolgenden Beispiel führt dieses Verfahren dazu, dass etwa die Uni Düsseldorf aufgrund der Unsicherheit des Mittelwertes nicht in die Schlussgruppe eingeordnet werden.

Abbildung 6: Fehlerbalkendiagramm Beispiel

